ISSN: 0722-706X

2/2025

FISCHWAID

Allgemeine Fischerei-Zeitung • Am Wasser seit 1876

LANDESVERBÄNDE DES DAFV E. V.
ALLE INFOS

"CITIZEN SCIENCE" IN DER ANGELFISCHEREI

Im Portrait: Prof. Thomas Klefoth

DAS MITGLIEDER-MAGAZIN DES

DAFV
DEUTSCHER ANGELFISCHER-VERBAND e.V.

+++ NEUE REGIERUNG: NEUE IMPULSE FÜR DIE ANGELFISCHEREI? +++ EU-KOMMISSION VERÖFFENTLICHT ENTWURF FÜR BLEIVERBOT BEIM ANGELN +++ ERFOLGREICHER START IN DIE CASTINGSPORTSAISON

DEUTSCHER ANGELFISCHERVERBAND e.V.

DAFV

DIR STEHT DAS WASSER BIS ZUM HALS?

ENTSPANN DICH! #GEHANGELN

Liebe Leserinnen und Leser,

Aktuell hört man in den Nachrichten immer wieder, dass der Frühling dieses Jahr viel zu trocken war. Wenn wir am Gewässer unterwegs sind, sehen wir vielerorts auch gerade, dass die Wasserlinie vieler Gewässer tiefer verläuft als oft üblich.

Gewässer verändern sich und damit einher gehen auch Veränderungen in unserer Fischfauna. Bei der Vielzahl von Gewässern und Gewässersystemen ist das Erheben von Daten recht aufwändig. Eine gute Datenbasis ist jedoch für zuverlässige und belastbare wissenschaftliche Ergebnisse wichtig.

Ein Ansatz, den es schon lange gibt und der in den letzten Jahren erkennbar zunimmt ist "Citizen Science". Bürgerinnen und Bürger (Citizen) unterstützen die Wissenschaft beim Erheben der Daten. Diesem Thema und einigen Projekten rund um die Themen Gewässer, Fische und Angelfischerei wollen wir in dieser Ausgabe näher beleuchten. Zum einen sind wir, der DAFV, in zwei Projekte direkt als Partner involviert, zum anderen sind "Citizen Science"-Projekte auch interessant für Jugendgruppen im Angelverein oder für Schulprojekte.

Laut Wissenschaftsbarometer 2024 vertrauen drei Viertel der Befragten zwischen 14 und 29 Jahren eher oder voll und ganz in Wissenschaft. In der Altersgruppe ab 60 Jahre sind es nur noch 42 Prozent. Um das Vertrauen in Wissenschaft hoch zu halten, ist es wichtig zu verstehen, wie Wissenschaft funktioniert. Daher sind diese oft niedrigschwelligen Anknüpfungspunkte ein guter Weg dieses Vertrauen zu erhalten und zu stärken.

Neben unserem Leitartikel in dem wir u.a. auf die Projekte "FLOW" und "AngelGEWÄSSER" eingehen. haben wir mit Prof. Thomas Klefoth einen namhaften Wissenschaftler aus der Angelfischerei für das Interviewformat "Im Portrait" gewinnen können.

Auch die Politik sieht "Citizen Science" als eine gute und wichtige Möglichkeit der Datenerhebung, wie dem Abschlussbericht der Zukunftskommission Fischerei (ZKF) zu entnehmen ist.

Zum Redaktionsschluss kam noch eine Meldung rein, dass das Thüneninstitut für Ostseefischerei im Rahmen des Forschungsprojekts "marEEchange" Meeresanglerinnen und Meeresangler bittet, an einer Umfrage teilzunehmen. Auch wenn man am Telefon oft genervt ist, wenn wieder ein Anruf kommt mit der Bitte an einer Umfrage teilzunehmen. Dies ist oft der einfachste Weg Daten zu erheben. In diesem Sinne möchten wir dazu ermutigen sich die ca. 20 Minuten Zeit zu nehmen und an der Umfrage unter

"https://thuenen.limequery.com/861368?lang=de"

Teilzunehmen, sofern Sie zu den Anglerinnen und Anglern gehören, die auch in und an der Ostsee ihrem Hobby nachgehen.

Doch dreht sich nicht alles in dieser Ausgabe um die Wissenschaft. So gibt es auch wieder vieles aus unseren Landesverbänden zu lesen und natürlich haben wir im Rahmen der "Gewässer Verbesserer" auch wieder drei Gewinner für das erste Quartal 2025, die wir in dieser Ausgabe vorstellen.

Wer noch selbst aktiv werden möchte, kann zum einen noch bis 01. September bei der Abstimmung zum Fisch des Jahres 2026 teilnehmen und zum anderen sich oder noch besser, eine ganze Vereinsgruppe für den CATCH & CLEAN - Day anmelden.

Wir hoffen, mit der Zusammenstellung von Beiträgen in dieser Ausgabe wieder einiges an interessantem Wissen dabei zu haben als auch genug Anregungen um selbst aktiv zu werden.

Wir wünschen "Petri Heil" und eines schöne Saison 2025.

Ihre Redaktion der AFZ-Fischwaid

Link zur Umfrage des marEEchange-Projektes vom Thünen-Institut für Ostseefischerei

Titelbild: ????

LEITARTIKEL 6

AUS DEM BUNDESVERBAND 10

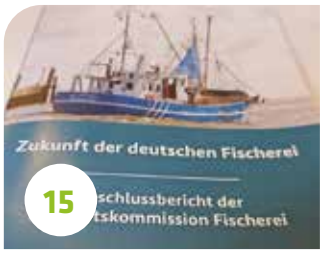
Ausschreibung zur Flusslandschaft der Jahre 2026/27

EU-Kommission veröffentlicht Entwurf für Bleiverbot beim Angeln

Wer wird Fisch des Jahres 2026

Neue Regierung: Neue Impulse für die Angelfischerei?

Abschlussbericht der Zukunftskommission Fischerei übergeben



AUS DEN LANDESVERBÄNDEN 18

Aktuelles, Wettbewerbe, Tipps, Veranstaltungen und vieles mehr aus unseren Landesverbänden

Nimm an unserem Preisrätsel teil!

Viel Glück!

Lies die Ausgabe online auf unserer Website www.dafv.de

NATUR & UMWELT 30

CATCH & CLEAN DAY 2025

Gewässerverbesserer im ersten Quartal 2025

POTTKIEKER 29

ZANDERFILET MIT WIRSING

JUGENDARBEIT 16

IM PORTRAIT 40

RUND UM'S ANGELN & FISCHEN 37

44 CASTINGSPORT

"CITIZEN SCIENCE" IN DER ANGELFISCHEREI

In der heutigen Zeit steht die Wissenschaft im kritischen Fokus der Gesellschaft. In ihrem Elfenbeinturm forschen Wissenschaftler an Dingen, die vielen Menschen zu abstrakt sind und deren Sinn nicht mehr erkennbar ist. Eine andere Herangehensweise haben die sogenannten "Citizen Science"-Projekte. Citizen Science oder auf Deutsch "Bürgerwissenschaften" beziehen die Bürger ein. Hier sammeln Laien unter Anleitung von professionellen Wissenschaftlern Daten, machen Untersuchungen, messen und werten Datensätze aus. Die Laien entwickeln aber auch interessante Fragestellungen, die dann bearbeitet werden. Durch die Zusammenarbeit von Wissenschaftlern und Laien wächst das gegenseitige Verständnis. Die Laien erwerben Kenntnisse, wie wissenschaftliche Arbeit funktioniert und umgekehrt ist es die Aufgabe der Wissenschaftler ihr Wissen verständlich weitergeben.

"Citizen Science"-Projekte bieten die Möglichkeit, dass enorm große Datenmengen erhoben werden können und damit eine sehr große räumliche Ausdehnung abzudecken. So ist die Erfassung von Zugrouten bei Vögeln ein gutes Beispiel für "Citizen Science".

Außerdem bringen die teilnehmenden Menschen ein spezifisches Fachwissen mit. So ist die chemische Untersuchung eines Gewässers immer eine Momentaufnahme. Die Angler, die jahrelang an einem Gewässer fischen, können die Situation vielleicht nicht anhand von Messwerten belegen, haben aber ein Gespür dafür, dass sich etwas an ihrem Gewässer verändert hat. Sie erfassen durch die Ausübung ihres Hobbys stetig Teile des Fischbestands des Gewässers. Ein Datenpool, den man nutzen kann.

DIE VORTEILE VON CITIZEN SCIENCE AUF EINEN BLICK

Für die Wissenschaft
- Große Datenmengen organisieren und erheben
- Feedback erhalten
- Neue Blickwinkel und Ideen
- Erschließung neuer Forschungsfragen, -methoden und -felder

Für die Wirtschaft
- Technologiemarkt und neue Felder
- Akzentuierung nachhaltiger Themen
- Bürger- bzw. Kundennähe

Kontakt zu Experten

Für die Bürger
- Anerkennung ihrer Arbeit
- Austausch von Wissen und Daten
- Entdeckerfreude
- Lernen im Dialog

Für die Politik
- Stärkung gesellschaftlicher Akzeptanz von Wissenschaft
- Bürgerdialog über Forschungsfragen
- Weiterbildung von Bürgern
- Effizienter wissenschaftlicher Fortschritt

Quelle: https://www.citizen-science-germany.de/citizen_science_germany_dossier/mobile/index.html#p=1

Ein immerwährender Kritikpunkt an "Citizen Science"-Projekten ist die Datenqualität. Sind die Laien in der Lage, die Daten ordnungsgemäß zu erfassen? Studien belegen, dass dies der Fall ist. In vielen Projekten erfolgen im Vorhinein Schulungen, sodass die Laien fortgebildet werden und dann durchaus in der Lage sind, auf einem bestimmten Niveau Daten zu erfassen.

Für Schulen und andere Bildungsträger können "Citizen Science"-Projekte besonders interessant sein. Hier können Schüler*innen etwas dazu lernen und haben einen direkten Praxisbezug. Der Unterricht in den Naturwissenschaften bekommt eine höhere Sinnhaftigkeit.

HISTORIE VON CITIZEN SCIENCE

Ende des 18. Jahrhunderts war Bürgerwissenschaft eigentlich der Standard. Es gab Universitäten, aber vielfach waren es interessierte Laien, Mönche oder Gärtner, denen Dinge aufgefallen sind, die sie dann weiterverfolgt haben. Im 19. Jahrhundert gründeten sich zahlreiche Naturkunde- und Arbeiterbildungsvereine, in denen Bürgerwissenschaft betrieben wurde und wird. Im 20. Jahrhundert dann wird auf technische Veränderungen und Umweltverschmutzung reagiert und die "Citizen Science" in den Geisteswissenschaften erstarkt. In den letzten Jahren häufen sich zunehmend naturwissenschaftliche Projekte, an denen sich Bürger beteiligen können. Ein besonders großes Projekt war das von der ARD lancierte „Unsere Flüsse"-Projekt.

FLOW

Seit 2021 gibt es das Projekt FLOW, das sich mit der Untersuchung von kleinen Fließgewässern beschäftigt. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) sowie am Deutschen Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) seit 2021 das "Citizen Science"-Projekt FLOW (www.flow-projekt.de) koordinieren, rufen engagierte Bürgerinnen und Bürger erneut dazu auf, aktiv zum Schutz kleiner Fließgewässer beizutragen. Dank der Förderung des Nationalen Monitoringzentrums zur Biodiversität am Bundesamt für Naturschutz (BfN) startet FLOW als Leuchtturmprojekt in diesem Jahr in die zweite Förderphase (2025-2027). Mit dem Deutschen Angelfischerverband e.V. als neuem Projektpartner soll das ehrenamtliche Engagement in den nächsten zwei Jahren insbesondere unter Anglerinnen und Anglern ausgebaut werden.

> **Als Bundesverband der Angler mit über 520.000 organisierten Anglerinnen und Anglern setzen wir uns seit Jahren für den Schutz von Fließgewässern ein. Wir freuen uns, nun als starker Partner der Wissenschaft die Qualität unserer Bäche zu untersuchen.**
>
> **(A. Seggelke, Geschäftsführer des DAFV)**

Das Fließgewässernetz zieht sich mit einer Gesamtlänge von ca. 500.000 km durch ganz Deutschland, aber nur ca. ein Drittel werden derzeit durch offizielles Monitoring erfasst. Dieses konzentriert sich vor allem auf die größeren Flüsse wie Elbe, Rhein und Donau, die entsprechend der EU-Wasserrahmenrichtlinie intensiv auf ihren ökologischen und chemischen Zustand untersucht werden. Für die meisten Kleingewässer fehlen diese Informationen jedoch. Hier setzt FLOW an. In FLOW beobachten und erfassen Gruppen geschulter Ehrenamtlicher bundesweit mit standardisierten Methoden die Gewässerstruktur und die Makrozoobenthos-Gemeinschaft in kleinen Bächen.

Die Beurteilung der Gewässerstruktur orientiert sich an Methoden der Länderarbeitsgemeinschaft Wasser (LAWA). Dabei werden insbesondere der Gewässerverlauf, die Uferstruktur, die Gewässersohle, das Strömungsbild, und die umgebende Landnutzung angeschaut. Mit chemischen Testkits werden punktuelle Daten zur Nährstoffkonzentration im Gewässerabschnitt ermittelt. Zudem bestimmen die Freiwilligengruppen das Vorkommen und die Anteile am Gewässergrund lebender, wirbelloser Tiere (in der Wissenschaft auch als „Makrozoobenthos" und von der Angelcommunity oft als „Fischnährtiere" bezeichnet). Gegenüber Schadstoffen empfindliche Organismen dienen als Zeigerarten (Bioindikatoren) für den ökologischen Zustand von Fließgewässern. Sie geben wichtige Hinweise auf etwaige Belastungen der Bäche bspw. mit Dünge-, Pflanzenschutz- oder Waschmitteln.

Die durch die Freiwilligengruppen erhobenen Daten geben nicht nur Hinweise auf den gegenwärtigen Zustand der untersuchten Gewässer, sie fließen auch in wissenschaftliche Studien ein. So konnte das Projekt bereits zeigen, dass von geschulten Bürgerforschenden erhobene Daten eine hohe Datenqualität erreichen, die sich für wissenschaftliche Auswertungen eignet. Die erhobenen Daten werden in einer bundesweiten Datenbank gesammelt und stehen der Forschung und Verwaltung zur Verfügung. Mit Hilfe der Monitoringdaten lassen sich auch Veränderungen der Gewässer (Trends) dokumentieren. Dies kann zukünftig auch eine Erfolgskontrolle der Wirksamkeit von Maßnahmen zum Gewässerschutz bzw. -entwicklung ermöglichen.

„Das FLOW-Projekt ist eine geniale Gelegenheit wissenschaftliche Methoden zur Analyse und Charakterisierung von Fließgewässern zu erlernen. Die Projektarbeit ist für alle Interessierten geeignet, die mehr über die Gewässer vor ihrer Haustüre erfahren wollen. Als Fliegenfischer sind wir bestrebt die Nahrungs-

Gewässerbeprobung des Feritzbachs 2022 & 2023

Macht mit ...
Ein Einstieg neuer Gruppen ins Projekt und die Untersuchung weiterer Bäche ist in der Feldsaison 2026 möglich. FLOW lädt alle Interessierten ein, Teil der wachsenden Community zu werden – mit Freund:innen und in Teams von 8-20 Personen.

kette bis hin zur kleinsten Mückenlarve zu kennen, um unsere Angeltechnik weiterzuentwickeln und an das individuelle Ökosystem anzupassen. Darüber hinaus liegt uns die Gesundheit unserer Gewässer sehr am Herzen. Diese Motive werden im FLOW-Projekt durch sehr gut aufgearbeitete Materialien bedient. Die erlernten Fähigkeiten zur Analyse von Gewässerstruktur, Makrozoobenthos und physikalisch/chemischer Qualität können hilfreich sein die betreuten Angelgewässer zielgerichteter zu pflegen."
[Finn Lückoff, Fario e.V.]

FLOW-KOORDINATOR ROLAND BISCHOF

Roland Bischof ist beim DAFV als Mitarbeiter für die Koordination des FLOW-Projektes (https://flow-projekt.de) seit 1. März 2025 angestellt. Er arbeitete im vergangenen Jahr am deutschen Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) im Merlin-Projekt (https://project-merlin.eu/) an praktischen Maßnahmen zur Revitalisierung von Bächen durch Freiwilligengruppen. Zuvor war er über 10 Jahre Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Projektkoordinator in der Thüringer Agrarforschung und -verwaltung. Roland Bischof studierte Biologie an der FSU Jena und schloss sein Studium nach Aufenthalten in Italien und Chile mit Diplomarbeit in Meeresökologie - gefördert durch das Geomar (Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel) - ab.

Roland Bischof bei der Arbeit im Feld. Hier wird gerade Kies ins Gewässer eingebracht.

„Wir arbeiten im Jahr 2025 bereits mit über 80 FLOW-Gruppen bundesweit zusammen," sagt FLOW Community Koordinator Roland Bischof vom DAFV. *„Wir möchten das Netzwerk ehrenamtlicher Bürgerforschender weiter stärken und ausbauen und werden dazu auch neue Materialien und Schulungsangebote entwickeln."*

ANGELGEWÄSSER

Der Deutsche Angelfischerverband e.V. (DAFV) ist Kooperationspartner im Projekt „Angelgewässer: Skalierung innovativer und ökologisch nachhaltiger Methoden der Gewässerbewirtschaftung durch Angelvereine". Der DAFV treibt damit weiter seine Ziele voran, die Angelfischerei als für die Gesellschaft relevant sichtbar zu machen sowie Gewässer-Lebensräume nachhaltig zu verbessern. Das Projekt – kurz: AngelGewässer – ist ausdrücklich an alle Angler, Vereine und Verbände in ganz Deutschland gerichtet. Sein Ziel: Möglichst viele von ihnen verbessern den Lebensraum in ihrem Baggersee durch Totholz-Bündel oder neu geschaffene Flachwasser-Zonen. Projektleiter ist Prof. Dr. Thomas Klefoth von der Hochschule Bremen (HSB), Fischereiwissenschaftler und Experte für nachhaltiges Gewässermanagement im Rahmen der Angelfischerei.

„Durch unsere Kooperation unterstützen wir Angler und ihre Vereine dabei, den Lebensraum Baggersee so aufzuwerten, dass sich nach einer Zeit langfristig mehr Wasserpflanzen, Kleinstlebewesen und mehr Fische im See finden",

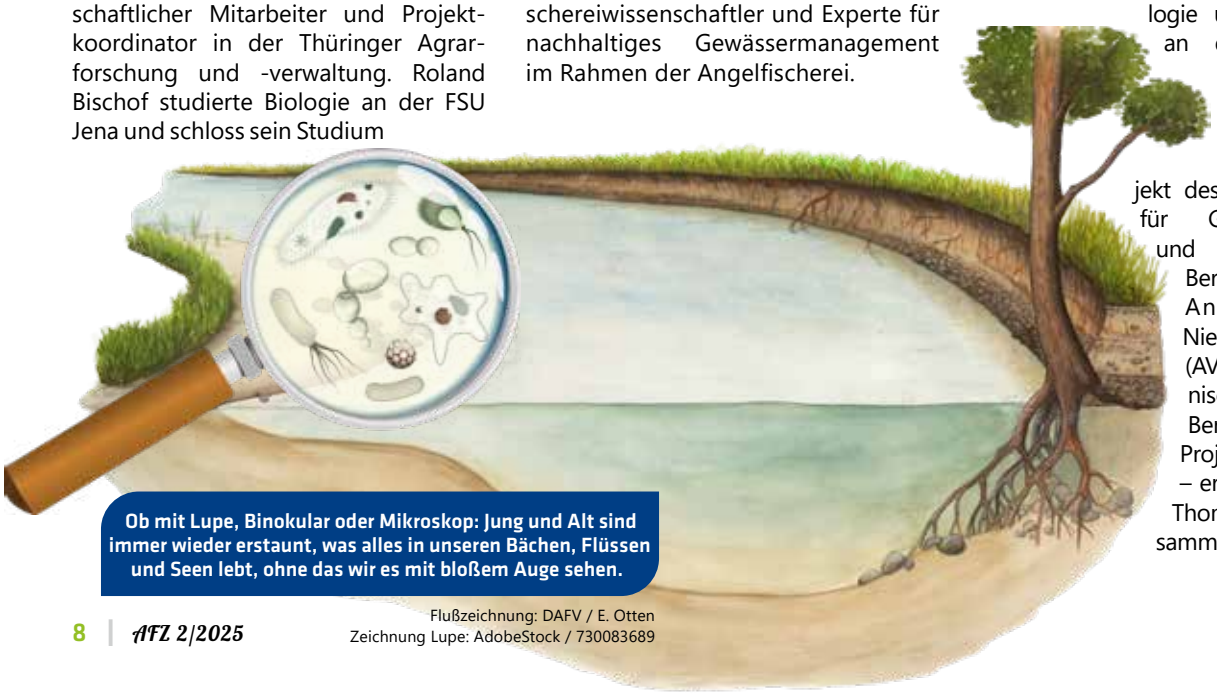
so Horst Kröber Referent für Gewässerfragen vom DAFV.

„Als Deutscher Angelfischerverband e.V. setzen wir uns auch hier für Angler als bedeutende Gewässerbewirtschafter ein, für einen konstanten und zukunftssicheren Fischbestand und für insgesamt nachhaltige Gewässer-Bewirtschaftung."

MEHR FISCHE DURCH VERBESSERTEN LEBENSRAUM

Das AngelGewässer-Projekt bringt Forschungserkenntnisse direkt zu Anglern und in die Vereine. „Wollen wir mehr Fische, brauchen wir Verbesserungen für ihren Lebensraum – mehr Pflanzen, Laichhabitate, Versteckmöglichkeiten und Kleinstlebewesen wie Insektenlarven" so Projektleiter Prof. Dr. Thomas Klefoth, Biologe und Professor für Ökologie und Naturschutz an der Hochschule Bremen (HSB).

In einem Gemeinschaftsprojekt des Leibniz-Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei Berlin (IGB), des Anglerverbandes Niedersachsen e.V. (AVN) und der Technischen Universität Berlin (TU) – dem Projekt BAGGERSEE – erforschte Prof. Dr. Thomas Klefoth zusammen mit weiteren


Ob mit Lupe, Binokular oder Mikroskop: Jung und Alt sind immer wieder erstaunt, was alles in unseren Bächen, Flüssen und Seen lebt, ohne das wir es mit bloßem Auge sehen.

Flußzeichnung: DAFV / E. Otten
Zeichnung Lupe: AdobeStock / 730083689

Wissenschaftlern, welche Maßnahmen den Lebensraum im See auf lange Sicht verbessern und wie sie am wirksamsten anzuwenden sind. Diese wissenschaftlich erforschten Maßnahmen bilden die Grundlage des AngelGewässer-Projekts.

EIN PROJEKT FÜR ANGLER, MIT ANGLERN UND FÜR DIE GESELLSCHAFT ALS GANZES

Totholz-Bündel und zusätzlich ausgebaggerte Flachwasser-Zonen am See schaffen einen besseren Lebensraum für Fische und Wasserpflanzen. „Das ist nicht nur für Fische von Nutzen, sondern auch für die breite Gesellschaft. Menschen, die am Baggersee spazieren oder baden, tun dies lieber an einem See mit viele verschiedenen Tieren, Pflanzen und einem intakten Ökosystem“, so Kröber vom DAFV.

Dieser positive Effekt der Maßnahmen hält – anders als Fischbesatz – über viele Jahre an. Die Wissenschaftler des Projekts gehen davon aus, dass er sogar noch stärker wird, je länger beispielsweise ein Totholz-Bündel im See liegt, verrottet und so zu Nahrung für Kleinstlebewesen im Wasser wird.

Alle Vereine in ganz Deutschland sind eingeladen mitzumachen. Projektleiter und Angler Klefoth betont:

„Es sind ausdrücklich alle Angelvereine und Verbände in Deutschland herzlich eingeladen, sich an dem Projekt zu beteiligen und Maßnahmen umzusetzen.“

An einigen Baggerseen in Deutschland sind Totholz- oder Flachwasser-Maßnahmen bereits umgesetzt, auch diese sollen im Projekt, so gut es geht, erfasst werden.

Neben der informativen der Projekt-Webseite https://gewaesser-macher.de werden Workshops in ganz Deutschland ab dem Spätsommer anschaulich zeigen, wie Angler die Maßnahmen zur Lebensraum-Verbesserung in die Tat umsetzen können. Die Webseite wird außerdem durch Tipps, Beispiele und Formulare bei der Beantragung bei Behörden unterstützen und eine Online-Datenbank mit wichtigen Informationen zum Thema aufbauen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das Projekt AngelGewässer, das bis zum 30. April 2026 laufen wird.

Weißfische vor Totholzbündeln im Baggersee. Foto: Tilman Moch (BAGGERSEE)

VOM ZUFALLSFANG ZUM ARTENNACHWEIS

Wer kennt es nicht? Man geht ans Gewässer, mit dem Ziel, einen bestimmten Fisch zu fangen und hat plötzlich etwas ganz Anderes als erwartet an der Angel. Klimawandel und Vernetzung von Gewässersystemen tragen dazu bei, dass sich neue Fischarten bei uns ausbreiten und wohlfühlen, wie zuletzt beispielsweise die Scharzmundgrundel (*Neogobius melanostomus*) oder in Berlin der Rote Amerkianische Sumpfkrebs (*Procambarus clarkii*), der medial große Aufmerksamkeit erhielt, wenn er bei günstigen Wetterbedingungen, auf dem Weg neue Lebensräume zu erschließen auf den Wiesen des Tiergartens anzutreffen war.

Oft sind es Anglerinnen und Angler, die per Zufallsfang auf neue Arten in einem Gewässer aufmerksam werden. Auch Probebefischungen im Rahmen der Bestandserhebung im Vereinsgewässer liefern teilweise interessante Infos, die dann im Vereinsordner abgelegt werden werden, aber für die Wissenschaft durchaus hilfreich sein können.

Daher wollen wir an dieser Stelle auch noch abschließend auf den "GfI-Fischartenatlas" hinweisen. Hier können sich auch Bürgerinnen und Bürger registrieren und im Rahmen von "Citzen Science" Fangdaten an die Gesellschaft für Ichthyologie e.V.(GfI) melden und so zur Datendichte über die Fischfauna in Deutschland beitragen. Dabei geht es nicht nur um spektakuläre Ausnahmefänge, sondern darum, den Fischartenreichtum der verschiedenen Regionen, Gewässer und Gewässerbereiche zu ermitteln, darzustellen und über die Zeit Veränderungen zu erkennen.

Wir hoffen, dass wir einen Einblick in den Sinn und die Möglichkeiten von "Citizen Science", besonders für die Angelfischerei, gegeben zu haben und möchten gerade auch Jugendgruppen ermutigen mal zu schauen, ob es nicht auch Projekte in der näheren Umgebung gibt, da diese oft einen interessanten Einstieg dazu geben, mehr über die Zusammenhänge im Gewässer zu lernen.

Hier geht's zum GfI-Fischartenatlas

Screenshot aus dem GfI-Fischartenatlas über Nachweise des Schlampeizgers.

Es ist wieder soweit: Die NaturFreunde Deutschlands (NFD) und der Deutsche Angelfischerverband (DAFV) schreiben die "Flusslandschaft der Jahre" aus. Die „Flusslandschaft" wird alle zwei Jahre in einem gemeinsamen Fachbeirat für Gewässerökologie ausgerufen. Bewerbungen um die „Flusslandschaft der Jahres 2026/2027" können bis zum 30. September 2025 eingereicht werden. Die feierliche Ausrufung erfolgt zum Weltwassertag am 22. März 2026.

Mit der „Flusslandschaft der Jahre" soll die Bevölkerung auf die ökologische, ökonomische und soziokulturelle Bedeutung der Flüsse und der sie umgebenden Landschaft aufmerksam gemacht werden. Ebenso sollen Maßnahmen zur Erhaltung, zum Schutz und zur Renaturierung von Flusslandschaften und ihrer Lebensgemeinschaften initiiert, Arbeiten zum Wiedererreichen einer hohen Durchgängigkeit unterstützt und naturnahe Wander- und Erholungsgebiete gefördert werden.

Ausgewählt wurden bisher die Gottleuba (Sachsen), die Ilz (Bayern), die Havel (Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Berlin, Sachsen-Anhalt), die Schwarza (Thüringen), die Nette (Rheinland-Pfalz), die Emscher (Nordrhein-Westfalen), die Helme (Thüringen, Sachsen-Anhalt), die Argen (Baden-Württemberg), die Trave (Schleswig-Holstein), die Lippe (Nordrhein-Westfalen), die Weiße Elster (Sachsen, Thüringen, Sachsen-Anhalt) und die Stepenitz/ Elbe (Brandenburg).
Die „Flusslandschaft der Jahre" wird in der Zeitschrift „Natur und Landschaft" (Hrsg. Vom Bundesamt für Naturschutz) in die Liste der „Natur des Jahres" aufgenommen. Diese soll auf bedrohte Natur aufmerksam machen und angestrebte Gegenmaßnahmen veranschaulichen, welche stellvertretend auf bestimmt Missstände verweisen.

Bei der Auswahl der „Flusslandschaft der Jahre" durch den Fachbeirat für Gewässerökologie werden vorrangig folgende Kriterien berücksichtigt:

01. Lage, Größe und Charakter der Flusslandschaft;
02. Besonderheiten der aquatischen Lebensgemeinschaften, z.B. bedrohte Pflanzen- und Tierarten, Wiederansiedlungsprogramme;
03. Vorhandensein eines breiten Spektrums von Nutzer- und Interessengruppen;
04. Günstige Ansätze für geeignete Aktivitäten zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung auch unter dem Aspekt der lokalen Agenda;
05. Wünschenswert ist eine breite Basis in der Zusammenarbeit vor Ort zwischen Mitgliedern des DAFV und NaturFreunde Deutschlands im Interesse des Erhalts und/oder Verbesserung der Qualität der aquatischen Ökosysteme sowie der Artenvielfalt;
06. Keine Dominanz einer einzelnen Thematik;
07. Gute Zusammenarbeit mit den Verwaltungen auf kommunaler und Landesebene;
08. Möglichkeiten für eine medienwirksame Darstellung in der Öffentlichkeit.

Dem Antrag sind beizufügen:

01. Eine Beschreibung der Flusslandschaft in Wort und Bild (max. 10 Seiten)
02. Interessensbekundungen der zuständigen Landesbehörden
03. Stellungnahmen der zuständigen Landesverbände beider Organisationen (NFD, DAFV)
04. Ein Rahmenplan über die Zielsetzung und die geplanten Ergebnisse
05. Vorschläge für den Ort und Ablauf der Proklamationsveranstaltung um den 22. März 2026
06. Eine Liste der Nutzer- und Interessengruppen
07. Vorschläge für den Abschluss von Bachpatenschaften
08. Umsetzbare Ideen zur Ausgestaltung in der Öffentlichkeit

Die Richtlinien zur Bewerbung einer Flusslandschaft der Jahre

EU-KOMMISSION VERÖFFENTLICHT ENTWURF FÜR BLEIVERBOT BEIM ANGELN

Bereits 2019 beauftragte die EU-Kommission die European Chemicals Agency (ECHA) mit der Vorbereitung eines Dossiers bezüglich der Verwendung von Blei bei der Jagd und der Angelfischerei. Am 24. März 2021 wurde das Dossier veröffentlicht, woraufhin am 27. Februar 2021 zwei weitere Stellungnahmen des ECHA-Komitees für Risikobeurteilung (RAC) und des Komitees für Sozioökonomische Analysen (SEAC) folgten. Basierend auf diesen Dokumenten und unter Einbezug des öffentlichen Konsultationsprozesses im Jahr 2021, zu dem auch der DAFV beigetragen hat, hat die EU-Kommission am 20. Februar 2025 ihren Entwurf veröffentlicht.

Den aktuellen Entwurf der „Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung von Chemischen Stoffen in Bezug auf Blei in Munition und Fischereigeräten" können Sie unter https://ec.europa.eu/transparency/comitology-register/core/api/integration/ers/459554/105447/1/attachment.

HINTERGRUND
DIE BEWERTUNG DER ECHA

Das Dossier der ECHA kommt zu dem Schluss, dass Blei in Munition und Fischereigeräten eine Gefahr für die Umwelt und den Menschen darstellt. Aufgenommenes Blei aus Munition und bei der Angelfischerei kann nicht nur bei Vögeln zu Vergiftungserscheinungen und Tod führen. Darüber hinaus besteht eine Gefahr für Trink- und Grundwasser durch eine erhöhte Blei-Belastung. Durch den Konsum von damit kontaminiertem Fleisch, aber auch durch die eigene Herstellung von Angelgeräten oder Zubehör mit oder aus Blei entstehen Gesundheitsrisiken, insbesondere für Kinder unter 7 Jahren.
Die ECHA hat Modellierungen durchgeführt, die zeigen, dass ohne Restriktionen innerhalb der nächsten 20 Jahre 876.000 Tonnen Blei in die Umwelt gelangen würden. Durch die Einführung der geplanten Restriktionen könnte diese spezielle Emission in die Umwelt um 72 % reduziert werden.

FÜR ANGLER RELEVANTE RESTRIKTIONEN IM KOMMISSIONSENTWURF

- Die Verordnung ist verpflichtend und ist direkt anwendbar
- Die Verordnung tritt 20 Tage nach

erscheinen im "Official Journal of the European Union" in Kraft
- Als Übergangsphase für die Verwendung von Blei wird eine Zeitspanne von drei Jahren (leichter 50 g) bzw. 5 Jahren (schwerer 50 g) vorgeschlagen
- Das Verkaufsverbot und die Verwendung von Bleidraht und Montagen, bei denen das Blei zwangsläufig im Gewässer verbleibt (z.B. Abrissblei) soll 6 Monate nach Inkrafttreten der Verordnung gelten
- Angelgeräte mit einem Bleianteil (über 1 % des Gewichts) dürfen am Gewässer nicht mitgeführt werden
- Angelgeräte mit einem Bleianteil mit weniger als 1 % des Gewichts sind vom Verbot ausgenommen
- Bleischrot mit einem Stückgewicht von 0.06 g und darunter ist vom Verbot ausgenommen, muss aber in kindersicherer Verpackung verkauft werden
- Für Köder mit Kupferlegierung, sollte eine Bleikonzentration von weniger als 3 % des Gewichts zulässig sein. Damit soll vermieden werden, dass die technische Umstellung von Herstellungsprozessen zu einem starken Anstieg der Produktionskosten führt. Diese Ausnahmeregelung ist notwendig, um die weitere Produktion von Kupfer- und Messingködern zu gewährleisten, die die gängigsten Alternativen zu Bleiködern sind.
- Wenn zugelassene Produkte Blei enthalten, muss das auf der Packung ausgewiesen sein
- Nationale Restriktionen dürfen strenger sein als die Vorgaben der EU

EINSCHÄTZUNG DES DEUTSCHEN ANGELFISCHERVERBANDS (DAFV) ZUM DROHENDEN BLEIVERBOT IN DER ANGELFISCHEREI

Der Deutsche Angelfischerverband (DAFV) nimmt die Diskussion um ein Blei-Verbot in der Angelfischerei ernst und stellt seine Perspektive zu diesem Thema offen und transparent dar. Während derzeit keine eindeutigen wissenschaftlichen Belege vorliegen, dass Blei aus der Angelfischerei eine signifikante Umweltbelastung darstellt, ist es dennoch wichtig, sich an der Diskussion konstruktiv zu beteiligen und diese weiterzuführen. Anders als in der Jagd, wo Blei in den Körper von Tieren gelangt, gelangt es bei der Angelfischerei nicht direkt in den Nahrungskreislauf von Fischen. Auch messbare erhöhte Bleikonzentrationen in Gewässern, die nachweislich durch die Angelfischerei verursacht wurden, liegen nicht vor.
Trotz dieser fehlenden wissenschaftlichen Nachweise zeigt sich der DAFV offen, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen.
Die Einschränkung bzw. das Verbot zum Einbringen von Blei in die Gewässer kann eine sinnvolle Maßnahme zum Schutz unserer Gewässer und der Umwelt darstellen – allerdings nur unter bestimmten Voraussetzungen. Ein solches Verbot ist nur dann erfolgreich, wenn die Industrie zeitgleich umweltfreundliche und zugleich kostengünstige Alternativen entwickelt, die den Anglern auch zeitnah zur Verfügung stehen.
Zudem muss es ausreichend Zeit für eine Übergangsphase geben, damit die Betroffenen – von der Industrie bis hin zu den Anglern – die Möglichkeit haben, sich auf die neuen Anforderungen einzustellen. Die vorgeschlagenen Übergangsfristen von drei bzw. fünf Jahren sehen wir deshalb als zu kurz an. Es ist entscheidend, dass alternative Produkte nicht nur ökologische Vorteile bieten, sondern auch praktisch und wirtschaftlich für die Angler geeignet sind.
Ein zu schnelles Umsetzen der Verordnung und daraus resultierende Verbotstatbestände könnten die Akzeptanz der Verordnung in der Breite in Frage stellen. Daher setzt der DAFV auf einen durchdachten, abgestimmten und schrittweisen Übergangsprozess, der auf die Anforderungen der Angler und die Innovationen der Industrie aufbaut.
Der DAFV sieht dringend die Notwendigkeit einer gemeinsamen Anstrengung aller Akteure, um die Entwicklung und Verbreitung von Alternativen voranzutreiben und die Angler über die neuen Möglichkeiten aufzuklären. Es sollte genügend Zeit eingeräumt werden, damit sich alle Beteiligten auf ein mögliches Verbot vorbereiten können.
Wir sind überzeugt, dass eine umweltfreundliche Veränderung im Umgang mit Blei nicht nur die Angelfischerei nachhaltig verbessern kann, sondern auch zur Bewahrung unserer Gewässer und natürlichen Ressourcen beiträgt. Die Angelfischerei sollte weiterhin als eine „High Value, Low Impact"-Aktivität gesehen werden – mit hohem Nutzen und minimalem schädlichen Einfluss auf die Umwelt. In dieser Veränderung sehen wir eine Chance für den langfristigen Erfolg der Angelfischerei in Einklang mit einem respektvollen Umgang mit der Natur.
Mit 6,54 Millionen praktizierenden Anglern in Deutschland, hat Angeln, neben den ökologischen Aspekten, auch bedeutende soziale und wirtschaftliche Wirkungen.

DIE WICHTIGSTEN FORDERUNGEN DES DAFV FÜR DEN WEITEREN ENTSCHEIDUNGSPROZESS SIND:

- **Übergangsphasen**, die den Anglern und der Industrie ausreichend Zeit zur Anpassung bieten.
- Die **Förderung und Weiterentwicklung von Alternativprodukten**, die sowohl umweltfreundlich als auch praktisch und wirtschaftlich sind.
- Die **Fortführung wissenschaftlicher Forschung**, um fundierte Daten zur Umweltwirkung bei der Nutzung von Blei beim Angeln zu erhalten.
- Die **Bekämpfung von Gewässerverschmutzung**, insbesondere Blei aus anderen Quellen, die ebenfalls zu Umweltbelastungen führen.

Wir sehen in dieser Herausforderung auch eine Chance: Die Angelfischerei kann sich weiterentwickeln und dabei gleichzeitig einen Beitrag zum gesellschaftlich verstandenen Umweltschutz leisten. Ein Umdenken in Bezug auf den Einsatz von Blei könnte langfristig sowohl der Angelfischerei als auch der Umwelt zugutekommen. Dabei ist uns bewusst, dass Fortschritt immer auch Veränderung bedeutet – und jede Veränderung birgt auch Chancen für alle Beteiligten.
Ausführliche Hintergrundinformationen über die Verwendung von Blei beim Angeln finden sie auf der Webseite des DAFV.

Hintergrundinfos zum Thema "Blei beim Angeln"

Die Wahl zum Fisch des Jahres ist wieder eröffnet! Wir laden Sie herzlich ein, aus den diesjährigen Kandidaten Ihren Favoriten für das kommende Jahr zu wählen und damit einen wichtigen Beitrag zum Schutz unserer Meere und Flüsse zu leisten.

Der Fisch des Jahres ist eine Initiative, die auf die Bedeutung der Artenvielfalt in unseren Gewässern aufmerksam machen will. Die Partner - das Bundesamt für Naturschutz, die Gesellschaft für Ichthyologie e.V. und der Deutsche Angelfischerverband e.V. - haben jeweils eine Fischart zur Wahl vorgeschlagen. Mit Ihrer Stimme können Sie dazu beitragen, den Schutz der Fische und ihrer Lebensräume zu stärken.

Die Abstimmung läuft bis zum 01.09.2025. Welcher der Kandidaten die meisten Stimmen erhalten hat und damit den Titel "Fisch des Jahres 2026" erhält, wird im November 2025 bekannt gegeben.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und danken Ihnen für Ihr Engagement zum Schutz unserer faszinierenden Fischarten!

QR-CODE SCANNEN UND MIT ZWEI KLICKS AN DER ABSTIMMUNG TEILNEHMEN!

Anzeige

DER AAL LÄUFT ...

Während der Aal in freier Wildbahn vom Meer ins Süßwasser und später wieder zurück wandert, wandert der Aal aus der "Fisch des Jahres 2025"-Kollektion des DAFV-Shop ganz gemütlich per DHL durch die Lande.

Mit der "Fisch des Jahres"-Kollektion soll dem Projekt weitere Aufmerksamkeit zukommen. Darüber hinaus ist der neue Aal-Hoodie auch noch angenehm warm in den teilweise noch recht frischen Abendstunden.

Ebenfalls verzeichnet der DAFV-Shop starke Wanderbewegungen beim Sammelmesser zum Aal, was uns sehr freut. Wer noch eins der limitierten Messer erwerben möchte, sollte sich beeilen.

Bestellungen unter https://dafv.shop

SAMMELMESSER "AAL": 39,45 €

KINDERGRÖSSEN: 29,00 €
ERWACHSENENGRÖSSEN: 36,90 €

GRÖSSE S BIS XXL: 55,90 €

NEUE REGIERUNG:
NEUE IMPULSE FÜR DIE ANGELFISCHEREI?

Mit der Bildung der neuen Bundesregierung aus CDU, CSU und SPD sowie der Ernennung von Alois Rainer (CSU) zum Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft ergeben sich auch für die organisierten Anglerinnen und Angler neue Perspektiven. Der Deutsche Angelfischerverband e.V. (DAFV) bewertet die Entwicklungen besonders mit Blick auf die Ressorts Ernährung und Landwirtschaft, Wirtschaft und Energie sowie Verkehr.

LANDWIRTSCHAFT UND GEWÄSSERSCHUTZ: *NEUE CHANCEN FÜR DIE ANGELFISCHEREI*

Der Koalitionsvertrag betont die Förderung der Binnenfischerei, der Teichwirtschaft und den Schutz gesunder Wasserökosysteme. Für den DAFV ergeben sich daraus wichtige Anknüpfungspunkte: gesunde Fischbestände, durchgängige Fließgewässer und eine verbesserte Wasserqualität rücken in den Fokus. Alois Rainer, der neue Minister für Ernährung und Landwirtschaft, stammt aus einer ländlichen Region und gilt als Kenner der Belange von Naturnutzern und Naturschützern. Positiv zu vermerken ist, dass Projekte aus dem Bereich der Angelfischerei künftig förderfähig, im Rahmen des „Windenergie-auf-See-Gesetzes“, sind. Außerdem wird die Arbeit der Zukunftskommission Fischerei ausdrücklich im Koalitionsvertrag gewürdigt. Zwar wird die Angelfischerei im Koalitionsvertrag selbst nicht ausdrücklich genannt, doch der DAFV sieht auch darin Anknüpfungspunkte für künftige Projekte.

WIRTSCHAFT UND ENERGIE: *ERNEUERBARE ENERGIEN UNTER KATHARINA REICHE*

Mit Katharina Reiche (CDU) übernimmt eine profilierte Energiepolitikerin das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. Der Koalitionsvertrag setzt klare Schwerpunkte auf den Ausbau erneuerbarer Energien sowie auf Projekte wie Floating-PV und Wasserkraftanlagen. Aus Sicht des DAFV müssen bei der Umsetzung dieser Vorhaben der Schutz der Gewässerökologie, die Durchgängigkeit der Flüsse und der Erhalt von Lebensräumen für Fische zwingend mitgedacht werden. Die Balance zwischen Klimaschutz und Biodiversität bleibt eine zentrale Herausforderung für unsere Politische Arbeit.

VERKEHR UND WASSERSTRASSEN: *NUTZUNG UND SCHUTZ IM EINKLANG*

Auch im Verkehrssektor sind umfangreiche Investitionen in die Modernisierung von Wasserstraßen vorgesehen. Während Infrastrukturprojekte die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Deutschland stärken sollen, muss nach Ansicht des DAFV stets gewährleistet bleiben, dass die Ziele der EU-Wasserrahmenrichtlinie beachtet werden. Flüsse als natürliche Lebensadern dürfen nicht allein wirtschaftlichen Interessen untergeordnet werden.

WICHTIGE AUSSCHÜSSE UND FOREN NOCH IN KONSTITUIERUNG

Von zentraler Bedeutung für die künftige Interessenvertretung ist auch die anstehende Konstituierung wichtiger Bundestagsausschüsse und fachpolitischer Foren – wie der Parlamentarischen Gruppe Frei-Fließende-Flüsse. Diese Gremien sind entscheidend, um Themen wie Gewässerschutz, Biodiversität und die gesellschaftliche Bedeutung der Angelfischerei wirksam zu platzieren. Der DAFV wird diese Plattformen auch in Zukunft intensiv nutzen, um die Interessen der über sechs Millionen Anglerinnen und Angler in Deutschland wirkungsvoll auf Bundesebene zu vertreten.

WACHSAMKEIT UND DIALOG WEITERHIN AUF BUNDESPOLITISCHE EBENE ERFORDERLICH

Die neue Bundesregierung eröffnet für der Angelfischerei neue Chancen – etwa durch die stärkere Berücksichtigung von Nachhaltigkeit, Biodiversität und Fischereiförderung. Gleichzeitig steigen die Anforderungen, politische Entwicklungen aktiv zu begleiten und sich in wichtigen Foren frühzeitig einzubringen. Der DAFV wird diese Aufgaben engagiert wahrnehmen und seine Expertise weiterhin konsequent in die politischen Prozesse einbringen, um die Zukunft unserer Gewässer nachhaltig zu sichern.

ABSCHLUSSBERICHT DER ZUKUNFTSKOMMISSION FISCHEREI ÜBERGEBEN

Die Ergebnisse und Empfehlungen der Zukunftskommission Fischerei (ZKF) liegen nun vor und wurden heute (08.04.2025) offiziell durch die ZKF-Vorsitzende Ulrike Rodust an Claudia Müller, die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundeslandwirtschaftsministerium, übergeben. Der Bericht enthält wertvolle Handlungsoptionen für die Transformation der Fischerei in deutschen Meeresgewässern und bietet konkrete Empfehlungen für die kommenden Jahre.

ERWEITERTER AUFTRAG UND KONKRETE EMPFEHLUNGEN

Im Vergleich zur Leitbildkommission Ostseefischerei war der Auftrag der ZKF deutlich umfangreicher. Er umfasste nicht nur die Fischerei in der Ostsee, sondern die gesamte Fischerei in deutschen Meeresgewässern, einschließlich der Aquakultur. Besonders im Fokus standen die Transformationsprozesse, die sowohl für die Fischerei selbst als auch im Hinblick auf ihre Einbettung in die europäische und nationale Energie- sowie Umweltpolitik von Bedeutung sind.

Die Zukunftskommission hat zu insgesamt zehn verschiedenen Themenfeldern konkrete Empfehlungen vorgelegt. Darunter finden sich unter anderem:

- Fischerei und Meeresschutz in deutschen Seegebieten
- Fischereimanagement
- Krabbenfischerei
- Angelfischerei
- Ausweitung der Einkommensmöglichkeiten und Diversifizierung
- Ausbildung und Nachwuchsgewinnung
- Wirtschaftliche Nachhaltigkeit und Resilienz der (Küsten-)Fischerei
- Nachgelagerte Strukturen und Organisation des Sektors
- Flächenkonkurrenz auf See in Bezug auf Fischerei und marine Aquakultur
- Dialogformate und Beteiligung von Interessengruppen

CITIZEN SCIENCE PROJEKT FÜR EINE NATIONALE MEERESANGELSTRATEGIE

Für den Bereich der Angelfischerei empfiehlt die Kommission die Förderung eines Citizen-Science-Projekts. Ziel ist es, eine digitale Plattform zu entwickeln, die den transdisziplinären Austausch zwischen Angelfischern und der Wissenschaft fördert und eine wichtige Grundlage für die Entwicklung einer nationalen Meeresangelstrategie schafft.

„Wir begrüßen es, dass die Kommission das Meeresangeln nicht nur als beliebte Freizeitbeschäftigung anerkennt, sondern auch dessen bedeutenden Beitrag zur Gesellschaft und Wirtschaft in Deutschland würdigt. Besonders in der Nebensaison, wenn andere Aktivitäten zurückgehen, kann der Angeltourismus ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Küstenregionen sein – leider wird diese Rolle noch immer unterschätzt. Darüber hinaus trägt die Angelfischerei nicht nur zur Selbstversorgung mit regionalen Lebensmitteln bei, sondern fördert auch das körperliche und seelische Wohl vieler Menschen“, betont Alexander Seggelke, Mitglied der Kommission und Geschäftsführer des Deutschen Angelfischerverbandes (DAFV).

HINTERGRUND

Die Zukunftskommission Fischerei wurde im Einklang mit dem Koalitionsvertrag der Regierungsparteien SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP eingerichtet. Ihr Auftrag war es, konkrete Maßnahmen für eine zukunftsfeste deutsche Meeresfischerei zu entwickeln, die sowohl ökologisch als auch ökonomisch und sozial nachhaltig ist. Dies schließt die Küsten- und Kutterfischerei sowie die marine Freizeitfischerei und Aquakultur ein.

Die Zukunftskommission wurde am 19. März 2024 ins Leben gerufen. In einem partizipativen Ansatz arbeiteten 40 Vertreter aus Fischerei- und Umweltverbänden sowie weiteren Interessengruppen, Wissenschaft, Gesellschaft und Verwaltung vertrauensvoll und konstruktiv zusammen.

Jugendarbeit

MEIN FREIWILLIGES ÖKOLOGISCHES JAHR BEIM DAFV

In der ersten Woche meines Freiwilligen Ökologischen Jahres beim Deutschen Angelfischerverband e.V. in der Abteilung Jugend führte ich umfassende Recherchen zum Fisch des Jahres in Deutschland, Österreich und der Schweiz durch. Zusätzlich informierte ich mich über den Vogel des Jahres und die Alge des Jahres. Die Recherche war sehr umfangreich und spannend und floss am Ende in den Leitartikel zur AFZ-Fischwaid 4/2024 ein. Anschließend nahm ich an einem Anglerprüfungslehrgang in Berlin teil und absolvierte die Anglerprüfung um dadurch mehr Wissen für die weitere Arbeit im FÖJ beim DAFV zu erhalten. Der Lehrgang an den Wochenenden mit täglichen acht Stunden war neben der täglichen Arbeit schon eine extra Herausforderung.

In den folgenden Wochen unterstützte ich die Kollegen für Politik und Europaarbeit und aktualisierte Excel-Listen mit den Kontaktdaten der Mitglieder des Europaausschusses. Die Listen zur aktualisieren war für mich nicht der größte Spaß, aber eine wichtige Aufgabe, die berücksichtigt werden musste. Danach verfasste ich eine Spielrezension zu einem Kinderspiel, die in der Verbandszeitschrift veröffentlicht wurde. Die Spielrezension zu schreiben war meine erste Erfahrung über Redaktionsarbeit. Die Redaktionsarbeit ist sehr anspruchsvoll und interessant.

Im weiteren Verlauf begann ich mit der Erstellung eines Bestimmungsschlüssels für Süßwasserfische in Deutschland. Für dieses Projekt waren umfangreiche Recherchen und mehrere Versuchsreihen notwendig, bis sich die Fischarten logisch und verständlich voneinander unterscheiden ließen.

Im November unterstützte ich den Verband auf der Angelmesse in Berlin, wo ich beim Auf und Abbau sowie bei der Standbetreuung half. Der Einblick in die Öffentlichkeitsarbeit war für mich eine wertvolle Erfahrung. Nach der Messe konnte ich den inhaltlichen Entwurf des Bestimmungsschlüssels fertigstellen.

Nach der Messe gestaltete ich die zugehörigen Grafiken für den Bestimmungsschlüssel und eignete mir dafür den Umgang mit verschiedenen Grafikprogrammen an. Es war für mich eine neue Herausforderung, weil ich mich davor nicht mit Grafikprogrammen und Grafikdesign beschäftigte. Im Nachhinein hat mir das Erstellen von Grafiken gefallen. Nachdem alle erforderlichen Grafiken erstellt waren, begann ich mit der Ausarbeitung von Steckbriefen zu den einzelnen Fischen.

Im Frühjahr diesen Jahres entwickelte ich Arbeitsblätter für Bildungseinrichtungen, die sich am Malbuch des DAFV orientierten und die Arbeit mit diesem ergänzen sollen. Dabei lernte ich weitere Grafikprogramme kennen. Zusätzlich gestaltete ich ein Arbeitsposter mit Fischsilhouetten als Lehrmaterial für Schulkinder: Auf der Vorderseite des Posters sind die Fischsilhouetten abgebildet, während die Rückseite Steckbriefe zu den jeweiligen Fischen sowie Arbeitsaufträge enthält.

Mir war es eine persönliche Freude, Lehrmaterial für Bildungseinrichtungen zu erstellen und bin gespannt, was in den kommenden Wochen bis zum Ende des Freiwilligen Ökologischen Jahres im August noch auf mich wartet.

Eren Demirdögen
FÖJ-ler beim DAFV

DIDACTA 2025

SIE HABEN ANGEBISSEN

Die Bildungsmesse fand 2025 vom 11.-15. Februar in Stuttgart statt. Mehr als 700 Aussteller zeigten ihre Produkte und Bildungsmaterialien dem Publikum. Auf dem Gemeinschaftsstand der I.M.A. (Information Medien Agrar) waren wir mit 21 weiteren Ausstellern vom Lernort Bauernhof Baden-Württemberg über den Acker e.V./Gemüseackerdemie bis hin zur Schleich GmbH mit den unterschiedlichsten Angeboten vertreten. Der Gemeinschaftsstand bot somit ein vielfältiges Angebot zur außerschulischen Bildung. Mit ca. 60.000 Besuchern war die Messe wieder sehr gut besucht. Nicht wenige Besuchende haben im Vorjahr bereits angebissen und gezielt nach der Gemeinschaftsschau und „den Fischen“ gefragt.

NEIN, DER AAL IST KEIN AASFRESSER

Wir haben unsere Poster zu Süßwasser- und Meeresfischen verteilt, die zum einen reißenden Absatz fanden und zum anderen auch großes Lob für die detailgenauen Zeichnungen von Eric Otten erhielten. Der Aal als "Fisch des Jahres" 2025 war ein weiterer Schwerpunkt, den wir mit Info-Folder und einem Poster mit großformatigem Aal bespielt haben. Hier zeigte sich, dass der Aal durchaus zwiespältig gesehen wird. Von Begeisterung über die interessante Biologie des Aals, der immer noch bekannten Rolle als Nahrungsmittel - „ich esse den unglaublich gerne geräuchert“ – gab es auch häufiger Kommentare wie: „Den hänge ich mir nicht auf.“, mit dem Verweis auf die Blechtrommel. Günter Grass und Volker Schlöndorff haben dem Aal mit der bekannten Filmszene, in der Aale aus einem Pferdekopf ragen, offenbar keinen Gefallen getan.

Auch das Malbuch wurde wieder stark nachgefragt. Viele pädagogische Fachkräfte äußerten sich sehr positiv über die mitgelieferten QR-Codes für den kostenlosen Download des Malbuchs auf unserer Webseite wie auch die Möglichkeit das Malbuch in Klassensatzstärke im Shop der I.M.A. zu erwerben. Wir sind gespannt, wie stark von den beiden Bezugsquellen Gebrauch gemacht wird. „Fisch“ ist Thema in den Klassenstufe 5 und 6. Auch unser Arbeitsbogen zum Hebelgesetz am Beispiel des Haltens einer Angelrute wurde von vielen als interessant und praxisverbunden angenommen.

WELCHE FORELLE IST HEIMISCH?

Sehr interessant und Türöffner für zahlreiche Diskussionen rund um das Thema Fische, war die große Magnettafel, an der wir abwechselnde Fragestellungen angeboten haben. So konnte man als Besucher*in entweder Raub- und Friedfische sortieren, Lachsartige von Karpfenartigen Fischen trennen oder heimische von nicht heimischen Fischen. Bei letzterem bestätigte sich leider die in der Image-Broschüre des DAFV genannte Zahl, dass die wenigsten Menschen wissen, dass der Atlantische Lachs eine heimische Art ist. Für viele war auch die Regenbogenforelle die heimische Art, während die Bachforelle „viel zu bunt“ oder „die hat solche roten Punkte?“ eher als exotisch eingestuft wurde. Es bleibt also noch viel Aufklärungs- und Bildungsarbeit zum Thema zu leisten.

Insgesamt war es ein sehr guter Messeauftritt. Es gibt zwar noch die Frage: „Was macht denn der Anglerverband auf einer Bildungsmesse?“, aber sie kommt seltener. Mehr Besucher sprachen uns an mit: „Was habt Ihr Neues dabei? Ich war letztes Mal schon bei Euch. Die Poster hängen im Bio-Raum.“ Nach unserem Gefühl trägt der Auftritt auf der Bildungsmesse dazu bei, das Angeln getreu unserem Motto in die "Mitte der Gesellschaft" zu bringen.

Das LAV-Infomobil in Laage am See mit einer 5. Klasse direkt vor ihrer Schule.

Foto: Claudia Thürmer

ERNEUTER MITGLIEDER-ZUWACHS BEIM LAV M-V

Der Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. (LAV M-V) erlebt seit Jahren stetigen Zuwachs. Der LAV zählt nun 47.452 Mitglieder – ein wichtiges Signal für den größten Naturschutzverband in Mecklenburg-Vorpommern.

Der Sprung war bereits im Vorjahr schon sehr groß, nun konnte der LAV M-V nochmals kräftig zulegen. Rund 300 Erwachsene und 450 Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre) sind 2024 die Mitgliedschaft im Verband eingegangen – eine beeindruckende Bilanz.

ZUWACHSHOCH IM NACHWUCHSLAGER

Das ist ein enormer Zuwachs gerade für unseren Nachwuchs im Verband. „Darüber sind wir stolz und glücklich. Zeigt es doch, dass unsere Leuchturmprojekte ANGELNmachtSCHULE und das „LAV-Infomobil – Gewässer erleben“ die erwünschte Wirkung zeigen. Wir schaffen es damit, Kinder an die Natur vor ihrer Haustür heranzuführen. Den jungen Menschen die Liebe zu ihrer Umwelt zu vermitteln. Das ist ein Gewinn für den LAV M-V und auch ein Gewinn für unsere Gesellschaft. Denn was wir lieben und schätzen, schützen wir“, resümiert LAV-Präsident Bernd Dickau. Und Liane Janssen, Vizepräsidentin für Natur- Arten- und Umweltschutz ergänzt: „Es ist Ziel dieser Projekte, junge Menschen zu informieren, zu bilden und, besonders wichtig, durch praktisches Erleben an die einmalige Natur in unserem schönen Land M-V heranzuführen. Wir heißen alle Neuen herzlich willkommen!“

NATUR GEMEINSAM GENIESSEN

Für das Flächenland M-V mit nur 1,6 Millionen Einwohner*innen ist die hohe Mitgliederzahl und die sehr hohe Zuwachszahl ein sehr gutes Zeichen, ein eindeutiger Trend. „Mecklenburgs Menschen wissen verstärkt das Gute zu schätzen, das direkt vor unserer Haustür liegt: die beeindruckend schöne Natur, die wir nachhaltig nutzen können und eine Tätigkeit, die es möglich macht, Werte zu schöpfen. Angeln ist da einfach perfekt. Unsere Anglergemeinschaft weiß das. Unsere Petrijünger gehen einmal mehr raus an die frische Luft. Das Angeln bei Wind und Wetter stärkt Immunabwehr und erhält eine gesunde Psyche, beides wissenschaftlich nachgewiesen. Ein vollwertiges Lebensmittel aus unserer heimischen Natur gibt es noch dazu.“, formuliert Präsident Dickau. Damit ermutige der LAV M-V seine neugewonnen wie seine langjährigen Mitglieder zu dieser gesunden Betätigung, dem Angeln.

Claudia Thürmer
Öffentlichkeitsarbeit des Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Für das Projekt der mobilen Umweltbildung „Das LAV-Infomobil – Gewässer erleben“ erhielt der LAV MV im Jahr 2023 den Umweltpreis des Landtages.
Den Bundespreis „Machen23!“ erhielt der LAV MV für das Ganztagsschulprojekt ANGELNmachtSCHULE. Dieses an der Ausbildung zum Fischereischein orientierte Wissen über die Fische in M-V und den Lebensraum im Land erreicht Kinder der Klassen 5 und 6.

BW

EIN ERFOLGREICHES TREFFEN IM ZEICHEN DER JUGEND-FÖRDERUNG

Am 29. März 2025 fand auf dem Gelände des ASV Konstanz der jährliche Jugendfischereitag des Landesfischereiverbandes Baden-Württemberg e.V. (LFV BW) statt. Rund 30 engagierte Jugendwarte aus ganz Baden-Württemberg waren der Einladung gefolgt, um sich über aktuelle Entwicklungen, Projekte und Herausforderungen in der Jugendarbeit auszutauschen.

INFORMATIVER AUSTAUSCH UND ZUKUNFTSWEISENDE ENTSCHEIDUNGEN

Nach der herzlichen Begrüßung durch Andreas Kirchner und einer Vorstellungsrunde der Teilnehmer stand der Bericht des Verbandsjugendleiters Andreas Kirchner im Mittelpunkt der Versammlung. Andreas berichtete über die erfolgreichen Castingmeisterschaften sowie über die Teilnahme an den Bundesjugendtagen auf Rügen.

Besonders erfreulich war die große Resonanz auf die Castingmeisterschaften, die sich bis hin zur Deutschen Meisterschaft und zur Weltmeisterschaft erstrecken. Auch der vom LFV BW herausgegebene Kalender „Wilde Welten“, der in einer Gemeinschaftsarbeit mit dem Baden-Württembergischen Jagdverband erstellt wurde, erfreute sich in den Schulen und Kindergärten großer Beliebtheit und trägt zur Umweltbildung bei.

> *Besonders erfreulich war die große Resonanz auf die Castingmeisterschaften, die sich bis hin zur Deutschen Meisterschaft und zur Weltmeisterschaft erstrecken.*

Ein weiterer wichtiger Punkt war die Werbung für die Jugendleiterausund -fortbildung, die der LFV BW anbietet, um die Qualifikation der Jugendbetreuer zu stärken. Der Jugendausschuss wurde einstimmig entlastet, was die Anerkennung seiner erfolgreichen Arbeit unterstreicht.

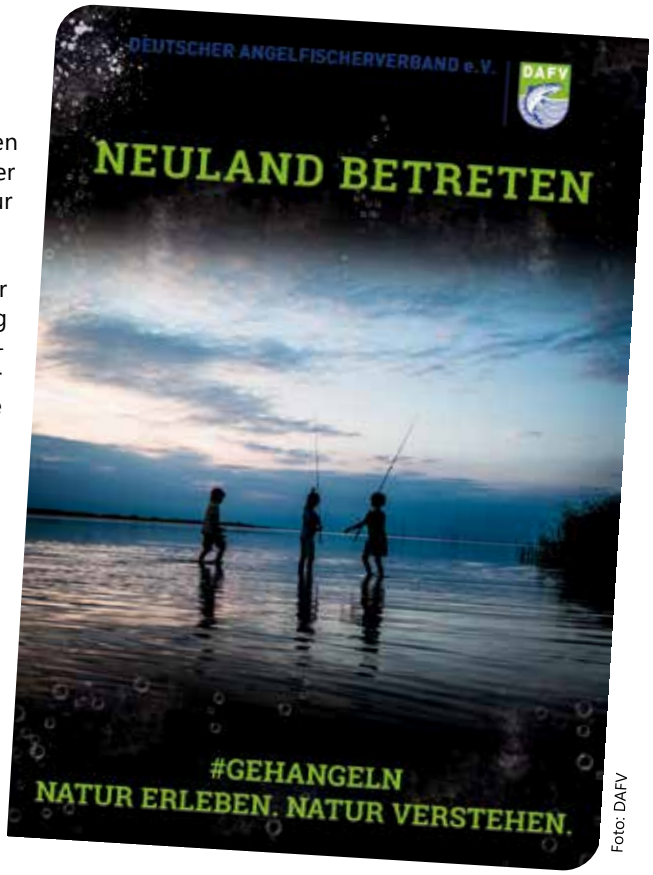


Foto: DAFV

AUSZEICHNUNGEN UND WAHLEN

Im Anschluss an die Berichte erfolgte die Verleihung des Verbandsjugendarbeitspreises, mit den herausragenden Leistungen in der Jugendarbeit gewürdigt wurden. Ein weiterer Höhepunkt der Versammlung waren die Wahlen zum Landesjugendwart und dessen Beisitzer. Alle Kandidaten wurden einstimmig gewählt, was die Geschlossenheit und das Vertrauen in die neue Führung unterstreicht.

AUSBLICK AUFKOMMENDE VERANSTALTUNGEN UND PROJEKTE

Die Teilnehmer der Versammlung blickten auch auf die zahlreichen Termine und Projekte, die in diesem Jahr noch anstehen. Andreas Kirchner stellte das Fischmobil des Landesfischereiverbandes vor und berichtete über die vielfältigen Aktivitäten rund um Jugendveranstaltungen und Präsentationen. Die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Angelfischerverband e. V. (DAFV) bietet ebenfalls zahlreiche Möglichkeiten für gemeinsame Projekte und den Austausch im Bereich der Jugendarbeit.

FAZIT UND AUSBLICK

Das nächste Treffen der Jugendwarte wurde für 2026 in Herrenberg angesetzt. Die Jugendfischereitag 2025 in Konstanz war ein voller Erfolg und hat gezeigt, wie wichtig die Jugendarbeit für den Landesfischereiverband Baden-Württemberg ist.

Der LFV BW wird sich auch in Zukunft mit großem Engagement für die Förderung der Jugend einsetzen und ihnen die Möglichkeit geben, die Faszination des Angelns und den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur zu erleben.

Simon Wachter
Referent für die Öffentlichkeitsarbeit
Bezirk Südbaden

BB

LACHSBESATZ MIT LANDWIRTSCHAFTSMINISTERIN AN DER STEPENITZ

Im Rahmen des „Wiederansiedlungsprojektes von Lachs und Meerforelle in Brandenburg“ hat der Landesanglerverband Brandenburg e.V. (LAVB) zusammen mit der Ministerin für Land- und Ernährungswirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Hanka Mittelstädt am 14. April 2025 junge Lachse in der Stepenitz, der „Flusslandschaft der Jahre 2024/25“, besetzt. Bei den Lachsen handelt es sich um sogenannte Smolts, abwanderungsbereite Jungfische von 12 bis 15 Zentimeter Länge, die von dänischen Wildlachsen abstammen. Insgesamt werden 12.500 Fische ausgesetzt. Die Ministerin griff persönlich zum Eimer, um die Fische an der Straßenbrücke in der Nähe der Ortslage Klein Linde, in die Stepenitz in die Freiheit zu entlassen.

Dazu Hanka Mittelstädt: „Das ist ein ganz tolles Projekt. Es war ein Erlebnis, auch selbst Hand anzulegen und die kleinen Fische in die Stepenitz zu entlassen, um wie meine Vorgänger das Wiederansiedlungsprojekt zu begleiten. Das ist sehr wichtig für die Stepenitz wie für die gesamte Region. Diese Flusslandschaft ist ein wahrer Naturschatz und diesen Naturschatz wollen wir dauerhaft erhalten. Das Wiederansiedlungsprojekt für Lachs und Meerforelle leistet dafür einen großen Beitrag, allen engagierten Helfern gilt unser Dank.“

Das Wiederansiedlungsprojekt für Lachs und Meerforelle läuft bereits seit 1998 und wurde vom Landesanglerverband Brandenburg e. V. (LAVB) gemeinsam mit dem Institut für Binnenfischerei e. V. Potsdam-Sacrow (IfB) ins Leben gerufen. Im Jahr 2013 kam als dritter Projektpartner der Fliegenfischerverein „Fario“ e. V. hinzu, der in Silmersdorf, Gemeinde Triglitz, ein eigenes Bruthaus betreibt. Das Projekt wird von Beginn an vom Ministerium für Landwirtschaft des Landes Brandenburg unterstützt. Die Unterstützung sei insofern wichtig, weil es einen langen Atem brauche, um das Projekt zum Erfolg zu führen, erklärt der Präsident des Landesanglerverbandes Günter Baaske: „Langfristiges Ziel ist ein nachhaltiger, sich selbst reproduzierender Bestand, der nicht mehr auf unsere Unterstützung angewiesen ist. Doch bis dahin ist es noch ein langer Weg.“

> **Es war ein Erlebnis, auch selbst Hand anzulegen und die kleinen Fische in die Stepenitz zu entlassen, um wie meine Vorgänger das Wiederansiedlungsprojekt zu begleiten.**
>
> - Hanka Mittelstädt -

HINTERGRUND

Der erste Lachsbesatz im Stepenitzsystem fand am 1. April 1999 statt. Seitdem helfen jedes Jahr im Frühjahr und Herbst Mitglieder regionaler Anglervereine beim Auflegen der Brut sowie beim Besatz von Lachs- und Meerforellenjungfischen. Die Besatzmaßnahmen erfolgen in Trägerschaft des Landesanglerverbandes Brandenburg e. V. mit technischer und personeller Unterstützung durch das Institut für Binnenfischerei e. V. Potsdam-Sacrow und werden von der brandenburgischen Landesregierung aus der Fischereiabgabe gefördert. Darüber hinaus überwacht das IfB jedes Jahr von Anfang Oktober bis Ende Dezember die Rückkehr erwachsener, geschlechtsreifer Lachse und Meerforellen. Dazu werden gezielte Befischungen unter Einsatz von Elektro-Fischfang-

Ministerin Hanka Mittlestädt mit Heiko Harder (Referent für Fischerei des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg)

Fotos: Marcel Weichenhan / LAVB

geräten durchgeführt. Die Mitarbeiter des LAVB und des IfB werden dabei regelmäßig vom Bruthauswart des AV „Fario“ e. V. und weiteren ehrenamtlichen Helfern aus den Reihen der Anglervereine unterstützt. Ergänzt wird die Datenerfassung durch den Einsatz einer videooptischen Monitoringstation am Perleberger Mühlenwehr.

Eine erfolgreiche natürliche Vermehrung von Lachsen und Meerforellen ist in der Stepenitz seit 2003 nachgewiesen, reicht aber bisher noch nicht aus, um den langfristigen Fortbestand der Populationen zu sichern. Aus diesem Grund sind Besatzmaßnahmen nach wie vor erforderlich, wobei in den letzten Jahren zunehmend Nachkommen von Stepenitz-Rückkehrern für den Besatz verwendet wurden.

Möglich wurde dies durch den Bau einer Erbrütungs- und Aufzuchtanlage in Trägerschaft des AV „Fario“ e. V., die ebenfalls aus der Fischereiabgabe gefördert wurde.

Die beim Elektrofischen gefangenen Laichfische werden in die Aufzuchtanlage nach Silmersdorf gebracht und dort bis zur Laichreife gehältert. Nach dem „Abstreifen“, wie die Gewinnung der Geschlechtsprodukte in der Fachsprache genannt wird, kommen die Laichfische zurück in die Stepenitz.

Bei der künstlichen Reproduktion der Lachse und Meerforellen sind die Verluste deutlich geringer als beim natürlichen Laichen, so dass pro Elternpaar eine wesentlich größere Zahl von Nachkommen überlebt. Damit werden Reproduktionsdefizite ausgeglichen und der langfristige Bestandsaufbau unterstützt. Seit 2013 wurden in der Aufzuchtanlage des AV „Fario“ e. V. jährlich bis zu 200.000 Stück Lachs- und Meerforellenbrütlinge und 10.000 halbjährige Satzfische zum Leben erweckt und dem LAVB für den Besatz der Stepenitz zur Verfügung gestellt.

Die Stepenitz in Brandenburg wurde am 13. Dezember 2023 vom gemeinsamen Beirat für Gewässerökologie des Deutschen Angelfischerverbandes e. V. (DAFV) und der NaturFreunde Deutschlands e. V. (NFD) zur „Flusslandschaft der Jahre 2024/25“ ernannt. Die beiden Verbände rufen alle zwei Jahre eine gemeinsame Flusslandschaft aus, um die Bevölkerung für die ökologische, ökonomische und soziokulturelle Bedeutung der Flüsse und der von ihnen durchflossenen Landschaften zu sensibilisieren. Die offizielle Proklamation erfolgte traditionell zum Weltwassertag im März 2024 in Perleberg.

PM Landesanglerverband Brandenburg e. V. vom 14. April 2025

NEUES FORMAT DER INFO-ZEITUNG

Die bekannte, über viele Jahre hinweg in gedruckter Form erschienene „Info-Zeitschrift“ des Rheinischen Fischereiverbandes von 1880 e. V. (RhFV) hat sich als ein bedeutendes Kommunikationsmedium etabliert.

Auf Beschluss der Mitgliederversammlung wird die „Info“ zukünftig ausschließlich digital veröffentlicht, um eine effizientere und flexiblere Kommunikation zu gewährleisten. Es genügt eine Anmeldung für den RhFV-Newsletter auf unserer Website **www.rhfv.de.** So können Sie die Zeitschrift online mehrfach im Jahr zu erhalten.

Die erste Online-Ausgabe ist abrufbar unter dem folgendem QR-Code!

Herzlich willkommen Sie sind Sie auch auf unserer Website, schauen Sie mal vorbei!

NW

JUGENDTAG IM RHEINISCHEN FISCHEREIVERBAND VON 1880 E. V.

Zum 16. März hatte der Rheinische Fischereiverband von 1880 e.V. die Jugendleiter seiner Mitgliedsvereine zum Verbandsjugendtag 2025 ins Vereinsheim des ASV "Petri Heil 04" e.V. in Düsseldorf eingeladen.

26 Teilnehmer aus 14 Vereinen trafen zusammen, um sich über Neuigkeiten und Trends der Jugendarbeit auszutauschen und gemeinsame Entscheidungen für die Zukunft zu treffen.

Mit dabei auch Klaus Tekloth (Jugend FV NRW), Marina Rüsing (LWAF) und Christian Schlautmann (LFV), denn auch in der Verbandsjugendarbeit ist Vernetzung zu Schwester- und Landesverbänden ein elementarer Baustein für Erfolg und Zukunftsfähigkeit.

Nach dem Ausscheiden von Verbandsjugendleiter Timo Jansen führte Jugendschatzmeisterin Bigi Maier durch die Veranstaltung. Frank Kleinwächter betonte beim Jugendtag die Bedeutung eines starken gemeinsamen Weges in der Verbandsjugendarbeit, um Chancen zu nutzen, Herausforderungen zu bewältigen und durch Zusammenarbeit mit Schwesterverbänden als Team voranzukommen. Nach einem Bericht über die Aktivitäten der Verbandsjugend 2024 mit vielen Highlights wie dem Jugendzeltlager in Xanten oder dem Olympic Adventure Camp in Düsseldorf stellte die Schatzmeisterin den Kassenbericht 2024 vor, gefolgt von der Terminplanung für 2025. Klaus Tekloth gab einen Überblick über Projekte der Fischerjugend NRW und vermittelte Einblicke in Förderangebote auf Landes- und Bundesebene.

Ein Tagesordnungspunkt war die Novelle des Landeskinderschutzgesetzes in Nordrhein-Westfalen aus dem Jahre 2022. Verlangt wird die Erarbeitung sowie Umsetzung eines Schutzkonzeptes (Prävention sexualisierter Gewalt) für die Jugendarbeit in Vereinen, doch es gibt viele Fragezeichen rund um diese Aufgabe bei Jugendleitern und Vereinsvorständen.

Der Rheinische Fischereiverband stellt seinen Mitgliedsvereinen hierbei umfangreiche Hilfen und Beratung zur Verfügung und kann auf interne und externe Kooperationen zurückgreifen.

Neben einem Leitfaden für die Erstellung des Schutzkonzeptes und ausgearbeiteten Beispielen aus der Vereinspraxis wurden zahlreiche Details und wichtige Grundlagen besprochen.

Hier konnten auch die Jugendleiter aus den Schwesterverbänden und dem Landesverband ihre besonderen Kenntnisse und Erfahrungen einbringen, so dass in der anschließenden Frage- und Diskussionsrunde viele Aspekte dieser Herausforderung beleuchtet und erfolgreiche Wege aufgezeigt werden konnten.

> **26 Teilnehmer aus 14 Vereinen trafen zusammen, um sich über Neuigkeiten und Trends der Jugendarbeit auszutauschen und gemeinsame Entscheidungen für die Zukunft zu treffen.**

Tom Bork
Rheinischer Fischereiverband von 1880 e.V.

Nur 0,3 Gramm schwer und trotzdem gut gerüstet für ein Leben in Schleswig-Holsteins Gewässern.

Fotos: LAV S-H

GLASAALBESATZ 2025: 1,1 MILLIONEN AALE FÜRS LAND

Am 27. Februar 2025 wurde wieder landesweit Glasaale besetzt. Insgesamt wurden 367 Kilogramm in beinahe ganz Schleswig-Holstein verteilt.

Unser Aalbesatz wird wie in den Vorjahren durch eine Kombination aus EU- und Landesmitteln sowie einem Eigenanteil finanziert. Das schleswig-holsteinische Besatzprogramm beruht auf Besatz mit Glasaal sowie vorgestrecktem Aal. Da in einigen Gewässern und manchen Jahren die eine, dann die andere Besatzform besser funktioniert, soll die Kombination einen möglichst großen Erfolg des Besatzes sicherstellen.

Die Glasaal-Besatzmenge von etwa 330 Kilogramm aus dem Jahr 2024 wurden in diesem Jahr mit 367 Kilogramm übertroffen – Grund ist der geringere Glasaalpreis, der wiederum ein Indiz für das in diesem Jahr große Glasaalaufkommen in der Fangregion ist. Bei einem Stückgewicht von etwa 0,3 Gramm ergibt sich somit eine Besatzmenge von über 1,1 Millionen Glasaalen.

Die in diesem Jahr besetzten Glasaale kommen wie im vergangenen Jahr aus Frankreich. Geliefert wurden sie, gewohnt professionell, von der Fischzucht Albe aus Haren (Ems). Die kostenbaren Fische werden in flachen, versiegelten Schalen zu je zirka 1,5 Kilogramm mit wenig Wasser und viel Sauerstoff transportiert. So kommt es zu extrem geringen Verlusten – weit weniger als ein Prozent.

Besetzt wurden von uns, der Kanalfischerei Brauer (NOK) sowie zahlreichen LAV-Mitgliedsvereinen Nord-Ostsee-Kanal, Elbe-Lübeck-Kanal, Elbe und Trave sowie zahlreiche Seen, die mit diesen Gewässern verbunden sind. Selbstverständlich kommen nur Gewässer für den Besatz in Betracht, aus denen ein Abwandern der Blankaale ohne große Hindernisse möglich ist.

POSITIVE ENTWICKLUNG DURCH GEZIELTEN BESATZ

Die kontinuierliche Aalbesatzstrategie in Schleswig-Holstein zeigt spürbare Erfolge. Die Bestände stabilisieren sich, und die Fischereibehörden des Landes halten an den Maßnahmen fest. Langfristig soll die Zahl der abwandernden Blankaalen aus den Binnengewässern wieder auf mindestens 40 Prozent des ursprünglichen Niveaus ansteigen. Angesichts der aktuellen Bestandsentwicklung ist dieses Ziel realistisch.

Kritiker befürchten, dass besetzte Aale Schwierigkeiten haben könnten, den Weg in ihre Laichgebiete zu finden. Doch wissenschaftlich ist nach wie vor wenig über die Wanderwege der Aale bekannt – unabhängig davon, ob sie aus natürlichen Ankunftsgebieten oder Besatzmaßnahmen stammen. Sicher ist jedoch, dass Schleswig-Holsteins Aale zuverlässig ins Meer abwandern und in die richtige Richtung – Südwesten – schwimmen. Was danach geschieht, bleibt ein Rätsel, hier gibt es großen Forschungsbedarf. Der jährliche Aalbesatz wird durch EU- und Ländermittel finanziert, zudem leisten die Fischereitreibenden einen Eigenanteil.

EXKURS: ERGIBT AALBESATZ ÜBERHAUPT SINN?

Dank kurzer Wege ins Meer und relativ weniger unpassierbarer Querbauwerke ist Schleswig-Holstein besonders wichtig für den Aal.

Schonend werden die kleinen Aale ins kühle Nasse entlassen.

Andreas Weber vom Lübecker Kreisverband der Sportfischer beim Glasaalbesatz an der Trave.

Dennoch stellt sich immer wieder die Frage, ob ein Fangen, Verbringen und Besetzen von Aalen überhaupt sinnvoll ist. Schließlich könnte man die Fische auch einfach in den Ankunftsgewässern in Spanien oder Frankreich in die Flüsse aufsteigen lassen. Wäre dies für die Bestandssicherung nicht vielleicht die bessere Alternative?

MIT DEN FOLGENDEN PUNKTEN WOLLEN WIR ERKLÄREN, WARUM WIR AALBESATZ AUCH FÜR DIE BESTANDSERHALTUNG FÜR RICHTIG UND SINNVOLL HALTEN (ANALOG ZUM LETZTJÄHRIGEN BERICHT):

01. **Geringere Sterblichkeit:** Durch verbesserte Fang- und Transportmethoden sank die Sterblichkeit der Glasaale vom Fang bis zum Besatz in den letzten Jahren von durchschnittlich 42 Prozent auf nur noch 7,2 Prozent.
02. **Erhalt des Bestands:** Studien, darunter auch Untersuchungen des LAV, belegen, dass der Aalbesatz funktioniert. Bis zu 95 Prozent des schleswig-holsteinischen Aalbestands sind auf Besatzmaßnahmen zurückzuführen.
03. **Ökologische Funktion:** Der Aal spielt eine wichtige Rolle im Ökosystem. Er jagt in Gewässern invasive Arten wie die Schwarzmundgrundel, die Wollhandkrabbe und den Kamberkrebs und trägt so zur Stabilität des Ökosystems bei.
04. **Risikostreuung:** Der Aalbesatz in verschiedenen Regionen reduziert das Risiko großflächiger Bestandseinbrüche, etwa durch Umweltkatastrophen in Frankreich oder Spanien.
05. **Geeignetere Lebensräume:** Viele der natürlichen Ankunftsgebiete sind aufgrund von Kraftwerken, Umweltbelastungen und hohen Prädationsraten durch Raubfische für Glasaale nicht optimal. In Schleswig-Holstein finden die Tiere häufig bessere Bedingungen vor.
06. **Bedeutung für Fischerei und Angler:** Der Aal hat in Norddeutschland eine lange Tradition in der Fischerei und im Angeln. Sein Verschwinden hätte gravierende Auswirkungen auf diese Bereiche und die regionale Selbstversorgung mit Fisch.

PM Landesanglerverband Schleswig-Holstein e. V vom 12. März 2025

GROSSES PROJEKT „KLEINGEWÄSSERENTWICKLUNG IN NIEDERSACHSEN“

In diesem Jahr hat der Angelfischerverband im Landesfischereiverband Weser-Ems e. V. ein groß angelegtes Projekt zur Entwicklung von Kleingewässern ins Leben gerufen. Ziel ist es, in den nächsten drei Jahren gemeinsam mit den Mitgliedsvereinen mindestens 70 Kleingewässer zu schaffen oder weiterzuentwickeln.

Das gesamte umfangreiche Projekt wird finanziell großzügig von der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung getragen. Kleingewässer – also Gewässer mit einer Fläche von tenden-

> ***Der Angelfischerverband Weser-Ems hat sich im Laufe von 20 Jahren mit über 100 erfolgreich abgeschlossenen Einzelmaßnahmen einen ausgezeichneten Ruf im Bereich der Gewässerrenaturierung erworben.***

ziell wenigen hundert Quadratmetern – werden oft in ihrer Bedeutung unterschätzt. Dabei bilden sie einen wichtigen, oft sogar überlebenswichtigen Bestandteil unserer Gewässerlandschaften. Sie sind unverzichtbar für viele Tier- und Pflanzenarten, die nur in diesen Gewässern leben können oder einen Teil ihres Lebens darin verbringen müssen. Für viele Fischarten spielen die kleinen, flachen Gewässer eine entscheidende Rolle als Laichgebiet, Kinderstube und Schutzraum.

In unserer von Landwirtschaft geprägten Kulturlandschaft wurden Fließgewässer häufig begradigt und kleine Seitenarme zugeschüttet. Dadurch sind viele Kleingewässer und mit ihnen wichtige Strukturen verloren gegangen. Anderen Gewässern wie Baggerseen fehlen von vornherein die vielfältigen Elemente. Diese gilt es nun für die Gewässersysteme zu entwickeln oder ihnen wieder zurückzugeben, um für eine große aquatische Artenvielfalt die erforderlichen Lebensbedingungen zu schaffen.

Mit diesem Projekt wollen der Verband und seine Mitgliedsvereine im großen Stil Strukturen der Landschaften und Gewässer aufwerten und neue wichtige Lebensräume schaffen und damit einen Beitrag zum Erhalt und zur Erhöhung der Biodiversität in unserer Kulturlandschaft leisten. Zudem soll auf die Bedeutung kleiner Gewässer für die Flora und Fauna aufmerksam gemacht werden. Dabei sollen im Rahmen des Projektes ganz unterschiedliche Typen von Kleingewässern einbezogen werden wie einzelne Stillgewässer, Grabenabschnitte, Laich- und Flachwasserareale z. B. an Baggerseen. Es können Gewässer neu angelegt, mit einem Seitengewässer oder zusätzlichen Strukturen versehen werden.

Der Angelfischerverband Weser-Ems hat sich im Laufe von 20 Jahren mit über 100 erfolgreich abgeschlossenen Einzelmaßnahmen einen ausgezeichneten Ruf im Bereich der Gewässerrenaturierung erworben. Viele der Maßnahmen wurden mit Umweltpreisen ausgezeichnet. Mit dem Projekt „Kleingewässerentwicklung in Niedersachsen“ ist nun die Vorstellung verbunden, in einem weit gespannten Rahmen das über Jahrzehnte gewonnene Knowhow an die Mitgliedsvereine des Verbandes und ihre ehrenamtlichen Mitarbeiter weiterzuvermitteln. Das Projekt soll damit Vorbildcharakter haben, um noch mehr Menschen und Vereine für die Bedeutung von Kleingewässern zu sensibilisieren und in der Folge weitere Entwicklungen dieser wichtigen Gewässer zu ermöglichen.

Im Zusammenwirken der Maßnahmen unter Anleitung durch Mitarbeiter des Verbandes direkt am Gewässer und der Fortbildung durch Workshops, Exkursionen und Fortbildungen, aber auch durch den Austausch zwischen den Mitwirkenden an den verschiedenen Maßnahmen untereinander soll das Verständnis für die Umweltprojekte und die Details ihrer Umsetzung bei den Vereinen und ihren Mitgliedern gestärkt werden. Damit soll die Fachkompetenz in die Breite der Vereine getragen und bei ihnen die Voraussetzungen für weitere eigenständige Arbeiten im Bereich des Natur- und Umweltschutzes geschaffen werden.

Henning Stilke
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Landesfischereiverband Weser-Ems e. V.

Foto: Jens Salva

Anlage eines Flachwasserbereiches in einem Kleingewässer als Laichzone und Schutzgebiet für Kleinfische

Foto: Henning Stilke

Renaturierung eines kleinen Bachlaufes für eine bessere Strömungsdynamik

„STEINREICH - SO MAG ES DIE FORELLE“

FISCHWAID-POSTER NR. 25 / FOTO: P. RUNKEWITZ

TAG DER OFFENEN TÜR IM BRUTHAUS

Am 30. März 2025 hatte der Fischereiverein Lathen e.V. und Umgebung sein Bruthaus für die Allgemeinheit geöffnet. Am Tag der offenen Tür präsentierte der Verein gemeinsam mit unserer Fischereibiologischen Station Ems-Hase die Brutanlage und die gesamte Thematik rund um Fischaufzucht und -besatz.

Mit Schautafeln wurden die verschiedenen Aspekte des Einsatzes für die Fische in der Region erklärt. Dazu gehörten etwa die Entwicklung vom Ei zum Fisch, die besondere Bedeutung von Flachwasserzonen für den Lebenszyklus der Fische, die Renaturierung von Gewässern, speziell die Laufveränderung und der Kieseinbau bei Fließgewässern sowie die bedrohten Arten im Ems-Hase-Gebiet.

Den ganzen Tag über waren zahlreiche interessierte Besucher im Bruthaus, berichtet Werner Kremer, der erste Vorsitzende des FV Lathen e.V. und betont: „Man muss bedenken, dass wir mit unserer Anlage hier weit draußen in der Wildnis liegen." Dass da so viele Menschen zum Tag der offenen Tür hingefunden haben, wäre nahezu sensationell. Und es zeigt das große Interesse an der gesamten Thematik.

Die meisten Besucher interessierten sich vor allem für die unterschiedlichen Forellenarten. In der Aufzucht werden zurzeit Brütlinge von Bach-, Meer- und Regenbogenforellen gepflegt.

Großes Interesse bestand auch daran, wie hoch der Wasserverbrauch der Anlage ist. Solch eine Anlage scheint schließlich einen enormen Wasserverbrauch zu haben.

Tatsächlich bewegt das Wasser sich aber ökologisch verträglich und umweltschonend in einem Kreislauf. Womit den Besuchern eine sehr beruhigende Antwort gegeben werden konnte.

> *Dass da so viele Menschen zum Tag der offenen Tür hingefunden haben, wäre nahezu sensationell. Und es zeigt das große Interesse an der gesamten Thematik.*
>
> *- Werner Kremer -*

Henning Stilke
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Landesfischereiverband Weser-Ems e. V.

Fotos: Werner Kremer

ZANDERFILET MIT WIRSING

Knusprig gebratener Zander trifft auf eine cremige Senfsauce und einen knackigen Wirsing

Schwierigkeitsgrad: Mittel · Preis: Normal · Vorbereitungszeit: 30 Minuten · Kochzeit: 45 bis 60 Minuten · Wartezeit: keine

Foto: DAFV, Sven Rehder

KOCHANLEITUNG FÜR ZWEI PORTIONEN

Kartoffeln schälen, in reichlich gesalzenem Wasser weichkochen, abgießen und mit Milch, Butter, Muskat und gehackten Kräutern zu einem fluffigen Kartoffelstampf verarbeiten.

Die Schalotte schälen, in feine Würfel schneiden und in ca. 1 EL Butter glasig anschwitzen. 1 EL Mehl dazugeben, kurz einarbeiten und mit kalter Milch und Sahne aufgießen. Nun mit Senf, Salz, Pfeffer und etwas Zucker abschmecken.

Wirsing in mundgerechte Stücke schneiden, 3 bis 4 Minuten in Salzwasser blanchieren und anschließend abschrecken. Speck in dünne Streifen schneiden und in einer großen Pfanne mit etwas Butter auslassen. Sobald der Speck schön knusprig ist, kann man den Wirsing dazugeben. Abgeschmeckt wird mit Salz, Pfeffer, Muskat und wer möchte, auch mit etwas Zitrone.

Zander filetieren, portionieren, auf der Hautseite einritzen und ganz leicht mehlieren. Etwa 2 EL Öl in eine kalte Pfanne geben und das Zanderfilet mit der Hautseite zuerst einlegen und jetzt mit Salz und Pfeffer würzen. Zunächst wird das Zanderfilet nun auf höchster Stufe angebraten. Sobald das Filet an den Rändern etwas Farbe bekommt, kann man die Hitze auf die Hälfte reduzieren.

Das Filet wird so lange auf der Hautseite gebraten, bis es fast vollständig durchgegart ist. Dabei sollte man immer mal wieder mithilfe eines Pfannenwenders schauen, ob die Haut nicht anbrennt oder die Hitze zu gering ist. Sobald die Haut schön knusprig und das Filet fast durchgegart ist, sollte man das Filet noch für ca. 30 Sekunden auf der Filetseite braten.

Zutatenliste

Zutaten Beilage

- *400 g Kartoffeln (mehligkochend)*
- *80 ml Milch*
- *50 ml Sahne*
- *1 EL Butter*
- *5 g Salz*

Zutaten Fisch

- *1 Seite bzw. 1 Filet vom Zander*
- *1 Prise Salz*
- *1 Prise Pfeffer*
- *1 EL Mehl*

Zutaten Gemüse

- *300 g Wirsing*
- *1 EL Butter*
- *30 g Bacon*
- *1 Prise Salz*
- *1 Prise Pfeffer*
- *1 Prise Zucker*

Zutaten Soße

- *1 kleine Schalotte*
- *1 EL Butter*
- *1 EL Mehl*
- *200 ml Milch*
- *100 ml Sahne*
- *1 bis 2 EL grober Senf*
- *1 Prise Salz*
- *1 Prise Pfeffer*
- *1 Prise Zucker*

Schaut euch das Video „AUSGESETZT auf einer einsamen INSEL! Fische fangen und richtig zubereiten" von CATCH & COOK unbedingt an!

Foto: DAFV, Clemens Wildt

GEWÄSSER-VERBESSERER IM ERSTEN QUARTAL 2025

Foto: KAV Zeitz

▲ Januar 2025: Die Erhaltung der kleinen Gewässer stellt ein fortwährendes Thema dar

Foto: Anglerverein Wagshurst e. V.

▲ Februar 2025: Im Vereinsgewässer wurde eine neue Flachwasserzone angelegt.

DER KREISANGLERVEREIN „WEISSE ELSTER“ ZEITZ E.V. IST GEWÄSSER-VERBESSERER IM JANUAR 2025

Der Kreisanglerverein „Weiße Elster“ Zeitz e. V. wurde am 25. Juni 1991 gegründet und weist aktuell über 800 Mitglieder auf. Aufgrund dieser hohen Mitgliederzahl ist der Verein in verschiedene Gruppen unterteilt, welche insgesamt 20 Gewässer betreuen. Darunter befinden sich zahlreiche kleine Gewässer mit einer Größe von 0,5 bis 1,0 Hektar. Die Verhinderung der Verlandung dieser Gewässer stellt eine kontinuierliche Aufgabe der Angelgruppen dar.

MASSNAHMEN ZUR RETTUNG EINES TEICHES

Die Angelgruppe Weickelsdorf betreut unter anderem den Inselteich in Thierbach. Dort konnte eine Massenbildung von Wasserlinsen beobachtet werden, die zudem von einem erhöhten Laubeintrag begleitet wurde. Die Gruppe konnte diese Herausforderungen jedoch erfolgreich meistern und das Gewässer somit retten. Die Mitglieder investierten über 200 Arbeitsstunden. Um den Sauerstoffgehalt zu verbessern, wurde eine Pumpe eingesetzt. Zusätzlich wurde Aktivsauerstoff eingebracht und wöchentlich Wasserlinsen entfernt sowie entsorgt, welche zum Teil von Enten- und Gänsezüchtern zur Fütterung abgeholt wurden.

Der Erfolg dieser Maßnahmen ist maßgeblich auf den hohen ehrenamtlichen Einsatz der Mitglieder und des Gruppenvorsitzenden Ingo Schwalbe zurückzuführen. Auch die Jugendfeuerwehr und die Gemeinde haben dieses Projekt aktiv unterstützt.

„Vor allem unsere kleinen Teiche brauchen viel Liebe und Pflege, die wir Ihnen trotz aller harter Arbeit gerne gegeben haben. Es haben alle mitgeholfen, egal ob jung oder alt, egal ob Vereinsmitglied oder nicht. Menschen aus dem Dorf, die Gemeinde und die örtlichen Feuerwehren haben geholfen. Dafür sind wir sehr dankbar!“, so die Worte von Ingo Schwalbe, Projektverantwortlicher und Gruppenvorsitzender.

„Die Liebe zu unserer Heimat liegt unseren Anglern sehr am Herzen. Es ist für uns und vor allem für unsern Anglernachwuchs nachhaltiger Umweltschutz, solche Projekte umzusetzen.“ Dieser Meinung ist Thomas Hennicke, Gewässerwart KAV Zeitz.

DER ANGLERVEREIN WAGSHURST „PETRI HEIL“ E.V. IST GEWÄSSER-VERBESSERER IM FEBRUAR 2025

Der im Jahr 1972 gegründete Anglerverein Wagshurst e.V. zählt aktuell 44 Mitglieder und bewirtschaftet derzeit drei Gewässer, darunter den Fischweiher am Brand. Nach mehrwöchigen Planungs- und Bauarbeiten bietet eine neu geschaffene Flachwasserzone nun sowohl der Natur als auch den Besuchern zahlreiche Vorteile.

Die Vegetation im Flachwasser bietet den Lebewesen zahlreiche Vorteile.

Foto: Anglerverein Wagshurst e. V.

NEUER LEBENSRAUM FÜR FLORA & FAUNA

Die Flachwasserzone am östlichen Ufer des Sees wurde speziell angelegt, um einen neuen Lebensraum für Fische, Amphibien und Vögel zu schaffen. Durch das Setzen von Wasser- und Röhrichtpflanzen wird das ökologische Gleichgewicht gefördert, da sich das flache Wasser schneller erwärmt, was wiederum zur Ansiedlung vieler wärmebedürftiger Arten beiträgt.

Die Flachwasserzone stellt somit einen wertvollen Lebensraum für diverse Tier- und Pflanzenarten dar und leistet einen bedeutenden Beitrag zur lokalen Artenvielfalt. Eine üppige Vegetation bietet nicht nur Schutz, sondern auch Nahrung für eine Vielzahl von Fischen, Libellen und Wasservögeln. Zudem hat sie positive Auswirkungen auf den See, da sie zur Verbesserung der Wasserqualität beiträgt. Die neu angepflanzten Wasserpflanzen binden Nährstoffe wie Stickstoff und Phosphor besser, was zur Reduzierung von Algenblüten und zur Stabilisierung des Ökosystems beiträgt. Dies ist besonders relevant, da Überdüngung und Klimaveränderungen in zahlreichen Seen zu enormen Herausforderungen führen.

Die neue Flachwasserzone und der nachhaltige Ansatz stoßen bei Anglern und Besuchern auf positive Resonanz. Ein Passant merkte an: „Es ist großartig zu sehen, wie ein Stück Natur wiederbelebt wird, und gleichzeitig haben wir einen schönen Ort zum Entspannen.“

„Solche Lebensräume sind in den letzten Jahren selten geworden. Mit der neuen Flachwasserzone schaffen wir ein kleines Paradies für verschiedene Arten, die andernorts kaum noch Platz finden.“, meint Ell Michael, Gewässerwart vom Anglerverein Wagshurst.

DER ANGELVEREIN HASSIA FULDABRÜCK E.V. IST GEWÄSSER-VERBESSERER IM MÄRZ 2025

Der Angelverein Hassia e.V. wurde am 24. September 1925 gegründet und umfasst derzeit etwas mehr als 100 Mitglieder. Im Jahr 1960 erwarb der Verein mit großem finanziellem Einsatz die Fischereirechte eines Abschnittes der Diemel. Dies schuf ein schönes Refugium für Fliegenfischer und Freunde der Spinnfischerei, denn die Gewässerstrecke wird hauptsächlich von Bachforellen und Äschen bevölkert.

Durch die Abflachung der Uferbereiche wird die Dynamik des Flusses gefördert.

Foto: AV Hassia Fuldabrück e. V.

ERFOLGREICHE RENATURIERUNGSPROJEKTE ALS LEITBILD

Inspiriert durch das „Planungsnetzwerk für nachhaltige Regionalentwicklung“ und die bisherigen Preisträger des Projektes „Gewässer-Verbesserer“ hat sich der AV Hassia Fuldabrück e. V. dazu entschlossen, aktiv zur ökologischen Verbesserung der Diemel beizutragen. Mit Unterstützung

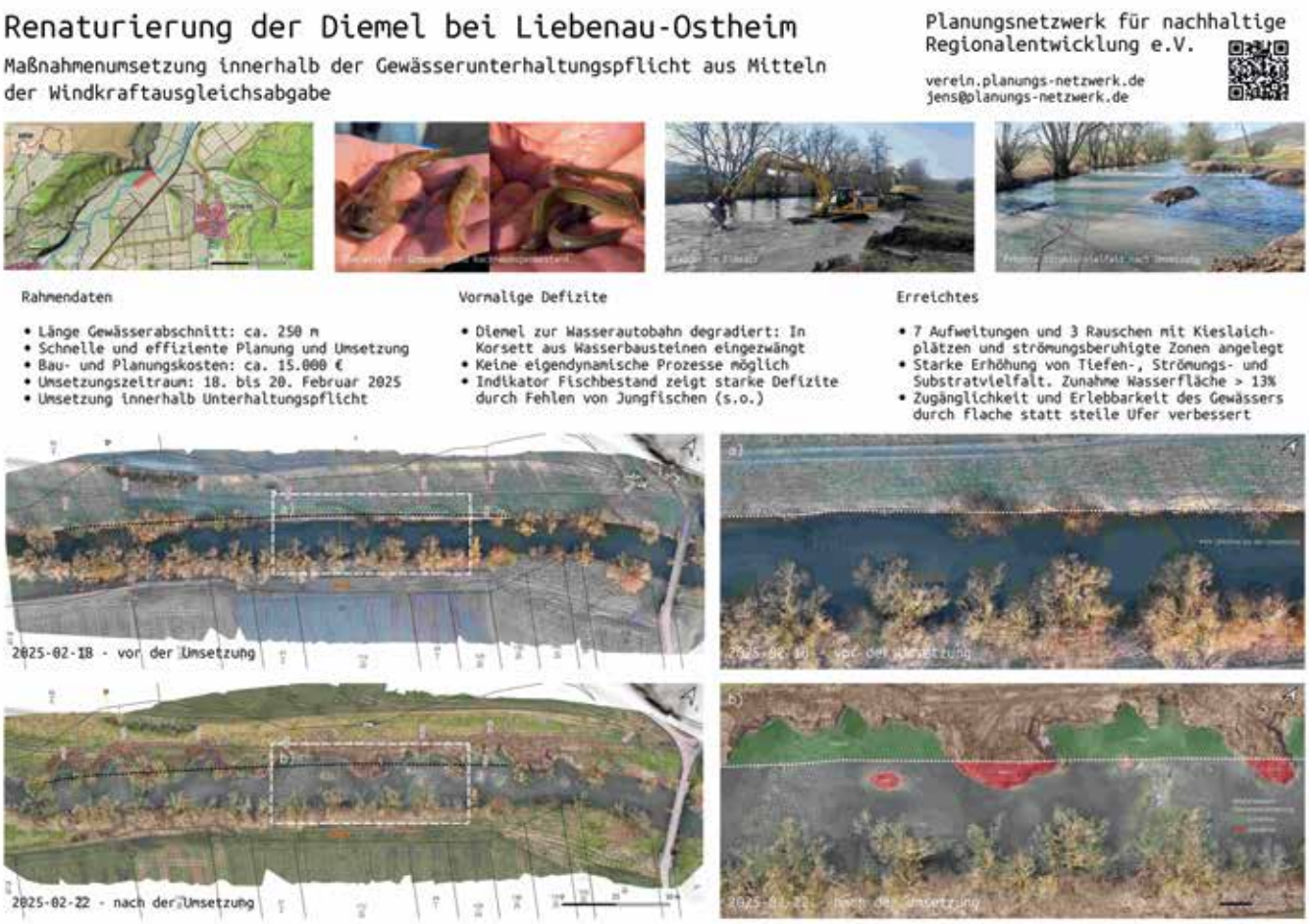


Foto: AV Hassia Fuldabrück e. V.

An der Diemel wurde ein weiteres Renaturierungsprojekt erfolgreich abgeschlossen.

der Stadt Liebenau und weiterer Partner wurde ein 300 Meter langer Abschnitt des Flusses erfolgreich renaturiert. Vor den Maßnahmen präsentierte sich die Diemel in diesem Abschnitt als begradigte „Wasserautobahn", ohne geeignete Laichplätze, flache Ufer oder strömungsberuhigte Bereiche. Durch den Ausbau zur Flächengewinnung für die Landwirtschaft waren viele natürliche Strukturen verloren gegangen. Eine Abfischung vor Beginn der Maßnahme verdeutlichte die Defizite: Arten wie Groppe, Bachneunauge und Elritze waren zwar vorhanden, jedoch in überalterten Beständen – ein klares Indiz für schlechte Reproduktionsbedingungen.

MASSNAHMEN ZUR ÖKOLOGISCHEN VERBESSERUNG DER DIEMEL

Unter Berücksichtigung der EU-Vorgaben zum Gewässerschutz sowie des nachhaltigen Hochwasserschutzes wurden verschiedene Maßnahmen umgesetzt. Dazu gehörten die Schaffung von Kieslaichplätzen für heimische Fischarten, die Abflachung der Uferbereiche zur Verbesserung der Gewässerdynamik und zur Schaffung neuer Lebensräume, die Einbringung von Totholz als Strukturgeber und Schutzraum für Kleintiere und Jungfische sowie die Öffnung und Zugänglichkeit des Ufers zur Förderung der Umweltbildung und Naherholung. Das Besondere an diesem Renaturierungsprojekt war die effiziente Umsetzung durch die enge Baubegleitung eines erfahrenen Teams. Dadurch konnte mit überschaubaren Mitteln eine maximale ökologische Wirkung erzielt werden. Zusätzlich wurde das Gewässer durch die neue Ufergestaltung erlebbarer gemacht, sodass Bürgerinnen und Bürger die Natur nun direkter erfahren können. Die Finanzierung erfolgte durch das Land Hessen sowie durch gemeindebezogene Windkraftmittel. Das Vorhaben wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Verband Hessischer Fischer e.V., der Stadt Liebenau, dem Planungsnetzwerk für nachhaltige Regionalentwicklung e.V. und weiteren lokalen Akteuren realisiert. Dieses Projekt zeigt eindrucksvoll, wie durch gezielte und nachhaltige Maßnahmen ein wertvoller Beitrag zur ökologischen Verbesserung eines Gewässers geleistet werden kann.

> ***Der AV Hassia Fuldabrück e.V. hat sich von erfolgreichen Projekten inspirieren lassen und selbst aktiv zur Wiederherstellung natürlicher Lebensräume beigetragen – ein vorbildliches Engagement, das den Titel „Gewässer-Verbesserer" verdient***
>
> *- Dirk Wicke, 1. Vorsitzender des AV Hassia Fuldabrück e. V. -*

Ein Aktionstag von: CATCH & CLEAN

In Kooperation: DAFV DEUTSCHER ANGELFISCHER-VERBAND e.V.

Ehrenamtlich gesammelt

» Weitere Infos folgen

AKTUELLES AUS DEM "CATCH & CLEAN"-HAUPTQUARTIER

- **Aktuell sind bereits über 60 Gruppen angemeldet**
- **Die meisten Anmeldungen kommen bisher aus Thüringen und Hessen**
- **Erste CATCH&CLEAN DAY-Sets werden aktuell verschickt**
- **Anmeldung unter https://CatchAndClean.dafv.de**
- **Anmeldeschluss, um rechtzeitig CATCH&CLEAN DAY-Sets zur bekommen, ist der 15. September 2025**

107.000 dieser Müllhüten, produziert in Schleswig-Holstein, liegen für den CATCH&CLEAN-DAY 2025 und 2026 zum Versand bereit.

@catchandclean <-- Folgen und informiert bleiben

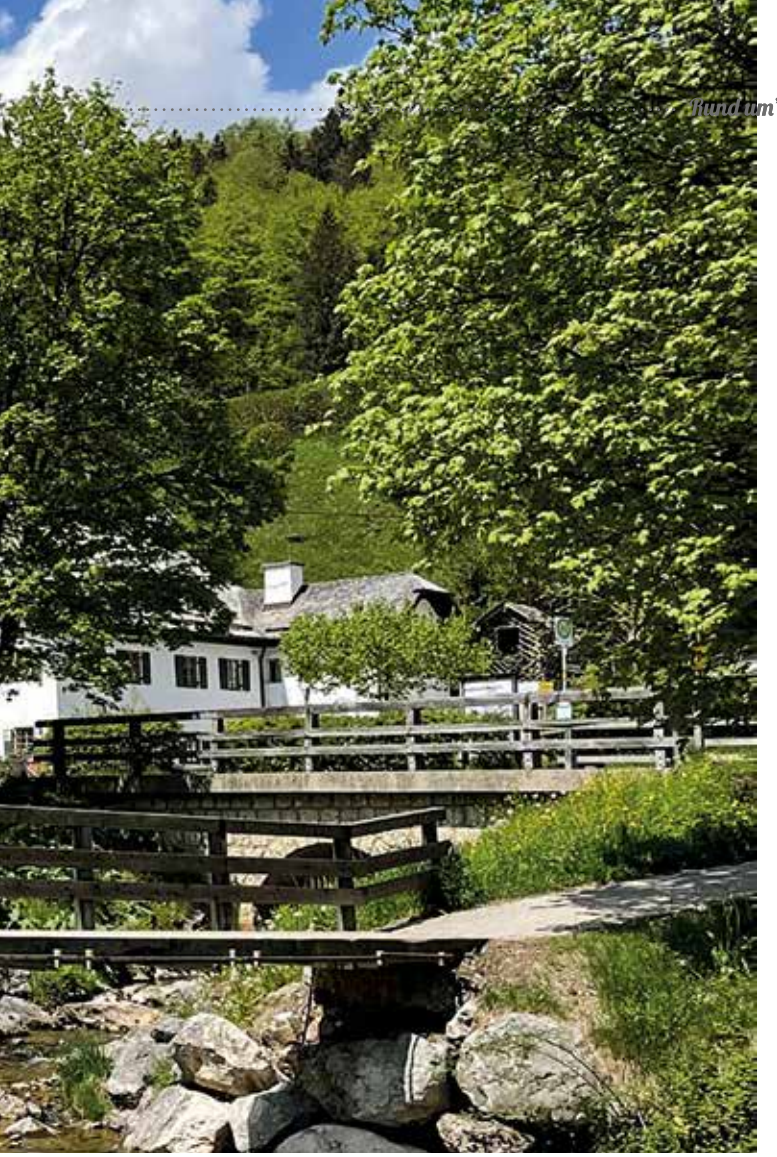
ANGELN IM URLAUB

Fotos: Ralf Behnke

Ich vermute mal, dass es euch hier bestimmt ganz ähnlich wie mir ergeht. Mindestens einmal in jedem Jahr ist eine ganze Woche für einen Angel-Urlaub eingeplant. Darauf freue ich mich auch jedes Mal wieder erneut wie ein kleines Kind, welches auf Abenteuer unterwegs ist.

Nun kann man natürlich einfach seine Angelruten plus dem oft sehr umfangreichen Angel-Zubehör ins Auto packen, los düsen Richtung Urlaubsort und sich dann erst vor Ort erkundigen. Wo darf man mit welchen Methoden angeln, welche Angellizenzen benötige ich, welche Fischarten gibt es im Umkreis, Köderbeschaffung, Mindestmaße, Schonzeiten, Fangverbote, Einfriermöglichkeiten und viele, viele weitere Fragen gilt es vor Ort zu klären. Da ist sehr schnell viel kostbare und überhaupt mögliche Angelzeit ins Land gegangen, bevor ich zum eigentlichen Angel-Urlaub-Modus umschalten kann. Und wenn ich ganz großes Pech habe, gibt es vor Ort gar keine Angellizenzen käuflich zu erwerben, oder es gibt gar keine Ansprechpartner oder man kann auch keine Angelköder kaufen, da das nächste Angel-Fachgeschäft sich hunderte Kilometer entfernt vom Urlaubsort befindet.

Das Angel-Spiel auf dem Handy, der Kauf von Angelfachzeitschriften oder Angelfilme sind da kein wirklicher probater



Ersatz für den angedachten Angel-Urlaub. Beim Spazierengehen am Gewässer sieht man unter Garantie dann nur große Fische, denen man bereits in seinen Träumen mehr als nur einmal begegnet ist und natürlich auch erfolgreich gefangen hat. Die Angelfreunde zu Hause warten täglich, bereits ganz gespannt, auf die leichtsinnig versprochenen Fisch-Fotos. So ein Pech, echt schade. Aber es geht selbstverständlich auch anders, was ich euch hier ein wenig näher erläutern möchte. Wie bereite ich mich auf meinen Angel-Urlaub vor? Mit sehr viel Enthusiasmus und Akribie! Recherche ist hier das Zauberwort, und oft bereitet mir die gezielte Vorbereitung auf meinen Angel-Urlaub bereits genau so viel Freude wie dann der Angel-Urlaub selbst. Wie komme ich nun auf meine Zielorte? Meist durch Reise-Artikel in Angel-Fachzeitschriften, aber nicht nur in diesen, sondern auch in anderen Zeitschriften meist zum Thema Outdoor, Reisen, Wandern und Urlaub machen. Oder auch durch TV-Sendungen, fast immer Dokumentationen. Auch die Berichte und Erzählungen anderer Angler haben mich schon mehr als einmal inspiriert, meinen nächsten Urlaubsort zum Angeln auch genau dorthin auszuwählen.

Habe ich erst einmal die Idee, wo es im Angel-Urlaub hingehen könnte oder soll, dann recherchiere ich zuallererst im Internet. Zuerst schaue ich mir einmal den Zielort bei „Google Maps“ etwas genauer an. Oft werden hier auch gleich diverse Unterkunftsmöglichkeiten angezeigt, die ich beginnend von der größtmöglichen Nähe zum Gewässer, dann immer weiter weg vom Gewässer öffne, um den Preis der Übernachtung idealerweise inklusive Frühstück zu sehen. Sollte sich dieser Preis in meinem geplanten Budget befinden, schaue ich auf der Website des Anbieters der Unterkunft nach weiteren Informationen. Wie sieht das Zimmer eigentlich aus, gibt es z.B. einen Kühlschrank mit Gefrierfach für gefangene Fische, die ich evtl. mit nach Hause nehmen möchte? Falls nicht, rufe ich in der Unterkunft an, ob die Möglichkeit des Einfrierens von Fischen besteht. Welche Anreise- und Abreise-Modalitäten gibt es? Nicht selten haben Hotels oder Pensionen, die sich an Forellengewässern befinden, auch eigene Hausstrecken, die oftmals auch nur von den Hausgästen befischt werden dürfen. Gibt es Internet-Bewertungen?

So richtig bin ich zwar kein Freund davon, aber zwischen den Zeilen kann man in den guten wie auch in den schlechten Bewertungen die eine oder andere wichtige Information finden. Wie weit ist ein Angelfachgeschäft entfernt, gibt es eventuell Angelvereine vor Ort? Wer ist mein potenzieller Ansprechpartner? Auch Touristen-Informationen können oft mit Informationen rund ums Angeln dienen, verkaufen teilweise sogar die vor Ort notwendigen Tages- oder Wochen-Angelkarten. Wenn die bis dato gesammelten Informationen für mich und meinen geplanten Angel-Urlaub „stimmig“ sind, versuche ich mehr über das oder die Angelgewässer herauszubekommen. Größe, Tiefe, Strecke, Fischarten (welche wie häufig vorhanden), Schonzeiten, Mindestmaße, Fangfenster, Fischentnahme-Regelung, Anzahl der pro Tag zugelassenen Angler, Parkmöglichkeiten für das Auto (auch vor der Unterkunft), zugelassene Angel-Köder und Angel- Methoden (z. B. widerhakenfrei). Welche Jahreszeit ist die vor Ort die wahrscheinlich beste Zeit um den gewünschten Erfolg beim Angeln zu haben? Ist das Nachtangeln erlaubt (Aal, Quappe, Wels, Zander)? Welche Angelruten und welches Angelzubehör muss ich für den geplanten Urlaub mitnehmen? Darf man nur vom Ufer aus angeln oder gibt es vor Ort die Möglichkeit sich ein Boot auszuleihen? Oder darf ich zum Beispiel mit der Wathose oder den Watstiefeln im Forellenbach waten oder kann ich die Watsachen beruhigt zu Hause lassen?

Als nächsten Schritt in der Vorbereitung meines Angel-Urlaubes gehe ich auf „YouTube“ und gebe verschiedene Stichwörter ein, zum Beispiel „Angeln an der Elbe bei Dresden“. Dann ploppen verschiedene mehr oder weniger kurze Videos zu diesem Thema auf. Bitte darauf achten, dass die Entstehungszeit des Videos so aktuell wie möglich sein sollte. Fast immer telefoniere ich schlussendlich mit allen möglichen Beteiligten meines Urlaubes. Das heißt also mit der Unterkunft, der Touristen-Information, dem Angelverein, dem Angelfachgeschäft, manchmal sogar mit der Tankstelle, falls dort die Angelkartenausgabe erfolgt. Wenn der gebuchte Urlaubsort viele Auto-Stunden von meinem Wohnort entfernt ist, schaue ich mir immer die Wegstrecke etwas genauer an. Kann man unterwegs sich bei einer Pause potenziell mögliche Gewässer für einen späteren Angel-Urlaub kurz mal anschauen? Falls ja, teile ich mir meine Pausen sehr gerne auch dementsprechend ein.

Vor Ort dann im Angel-Urlaub angekommen, beziehe ich erst mal das Quartier, packe meine Sachen aus und laufe/fahre oft noch spontan zum Angel-Gewässer, schaue mir so die Gegebenheiten gleich noch mal vor Ort etwas genauer an. Idealerweise treffe ich bereits dann auch auf einen einheimischen Angler, mit dem ich mich näher austauschen kann. Dabei trete ich stets als bescheidener Urlaubsgast auf, der dem gleichen Hobby frönt. Immer freundlich sein, wahres Interesse bekun-

den, zuhören können und auch mal Dankeschön sagen. Bis jetzt habe ich hier übrigens nur sehr angenehme Gespräche mit einheimischen Anglern geführt, die mir immer viele wertvolle Tipps zum Angeln vor Ort gaben, bis hin zum Austausch der mobilen Telefonnummer für die schnelle Beantwortung eventuell noch später auftauchender Fragen oder sogar für die Verabredung zu einem gemeinsamen Angelausflug. Ich biete auch immer an, dass, falls der einheimische Angler mal in Berlin oder Umgebung im Angel-Urlaub sein sollte, er mich natürlich dann kontaktieren kann und ich ihm dann auch versuchen werde zu helfen, soweit mir dies möglich ist.

Zum Abschluss meines Angel-Urlaub-Artikels noch ein paar meines Erachtens wertvolle Tipps. Beim Kauf einer Angelkarte vor Ort bitte immer zuerst den Inhalt, sprich die Bedingungen, genau durchlesen. Dann erst, wenn ich mit dem Inhalt konform bin, diese Angelkarte kaufen. Falls eine Unterschrift des Anglers auf der Angelkarte eingefordert wird, bitte sofort beim Kauf unterschreiben, nicht erst im Quartier. Spätestens bei einer immer möglichen Kontrolle des Fischereiaufsehers erinnert man sich daran, was man im Quartier doch tun wollte und leider vergessen hat. Bei online gekauften Angelkarten immer die Mail öffnen und einen Screenshot durchführen. Falls mal kein Netz sein sollte, kann man dem Kontrolleur so das Foto der Angelkarte auf dem Handy zeigen. Bitte bei der Informations-Recherche im Internet immer auf den offiziellen Seiten der staatlichen Vertreter oder von Angelvereinen, Fischerei-Pächtern usw. die Daten herausfiltern, nicht auf privaten Seiten.

Wer oben an der Küste von Nord- und Ostsee angeln möchte, muss rechtzeitig (14 Tage), vor allem gerade in der Herbst- und Winterzeit, im Angelfachgeschäft vor Ort die Wattwürmer telefonisch bereits vorbestellen, ansonsten kann man oft leider keine Wattwürmer erfolgreich kaufen. Natürlich fangen auch Tauwürmer, aber meist nicht so gut wie Watt- oder Seeringelwürmer. Falls möglich, Strecken- und/oder Tiefenkarten der Gewässer mit zum Angeln nehmen. Dies erleichtert oft die „Hotspot"-Suche. Ansonsten hilft manchmal der Einsatz von einem Deeper oder einem ähnlichen „Fischfinder", den man mit der Angelrute auswerfen kann. Bitte auch immer das Wetter „im Auge" behalten und anziehtechnisch auf alle Möglichkeiten vorbereitet sein. Nur dann macht das Angeln im Urlaub auch wirklich Spaß.

Ralf Behnke

DREI KLASSIKER FÜR HOLLAND-BARSCHE

Twitchbaits (Schlanke längliche Wobbler) sind bei der Barschjagd sehr erfolgreich.

DAS CAROLINA-RIG – EFFEKTIV AM GRUND

Das Carolina-Rig ist eine Standardmontage in den Niederlanden, bei der das Gewicht vom Köder getrennt ist. Dieses Rig ermöglicht es, den Köder langsam über dem Gewässerboden zu präsentieren. Die Montage besteht typischerweise aus einem Bullet Weight, einer Perle, einem Wirbel sowie einem Vorfach mit Offsethaken und Gummiköder. Durch die Trennung von Gewicht und Köder bleibt das Köderspiel natürlich und ungehindert.

Das Carolina-Rig eignet sich besonders für Situationen mit Wind, Strömung oder größeren Wassertiefen. Auch in flachen Bereichen mit strukturreichem Untergrund oder an Kanten wird es häufig eingesetzt. Da mit relativ schweren Gewichten geangelt werden kann, lassen sich große Flächen effizient absuchen, ohne dass der Köder unnatürlich absinkt.

Die Führung erfolgt in der Regel langsam über den Grund. Dabei erzeugt das Bullet Weight akustische Reize durch Kontakt mit dem Untergrund und wirbelt Sediment auf, was zusätzliche Aufmerksamkeit erzeugt. Der Köder folgt dem Gewicht mit einer natürlichen Bewegung. Je nach Aktivität der Fische können auch kurze Sprünge oder Zupfer eingebaut werden. In Phasen erhöhter Bissfrequenz kann eine aggressivere Führung mit schnelleren Bewegungen sinnvoll sein. In Holland fischen viele Anglerinnen und Angler verhältnismäßig lange Vorfächer.

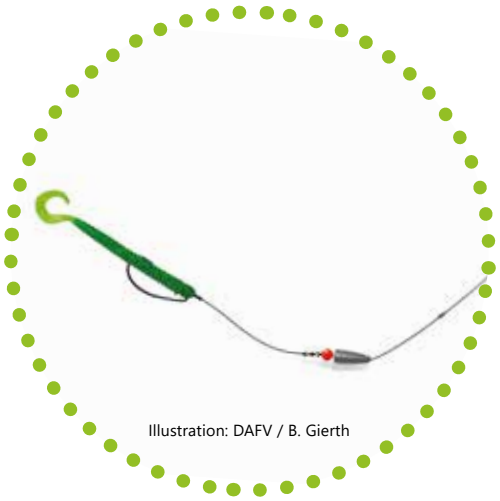


Illustration: DAFV / B. Gierth

Das Carolina-Rig:
Hauptschnur: geflochten ca. 0,13mm
1. Vorfach: 1m Fluorocarbon 0,30 - 0,35mm
2. Vorfach: ca. 70 cm 0,26 - 0,30 mm
Bullet Weight, Glas- oder Gummiperle, Wirbel, Offsethaken
Köder: Krebse, Creatures, Pintails oder Würmer

TWITCH-BAITS – PRÄZISE KÖDERFÜHRUNG IM MITTELWASSER

Twitchbaits sind schlanke Hardbaits (Wobbler), die durch kurze Schläge mit der Rutenspitze unregelmäßig durchs Wasser flitzen. Diese Köder imitieren verletzte oder flüchtende Beutefische und lösen dadurch den Jagdinstinkt der Barsche aus. Besonders beliebt in Holland sind japanische Modelle wie der Vision Oneten von Megabass, wobei die Wahl des Herstellers zweitrangig ist. Entscheidend sind Lauftiefe und Größe des Köders.

Twitchbaits kommen vor allem in flacheren Gewässerabschnitten zum Einsatz – etwa auf Plateaus und Muschelbänke, in Häfen oder an Steinpackungen sowie in Kanälen. In Holland ist diese Methode weit verbreitet, da sowohl im Frühjahr, als auch im Herbst viel im Flachwasser geangelt wird.
Die Köderführung besteht aus zwei bis vier kurzen Rutenschlägen, gefolgt von einer Pause. Die Länge der Pause variiert je nach Aktivität der Fische und den Eigenschaften des Köders. Suspender-

Wobbler, die in der Wassersäule stehen bleiben, ermöglichen besonders lange Pausen. In dieser Zeit wirken sie wie leichte Beute und provozieren häufig Bisse. Feine Twitches können besonders bei trägen Barschen den Unterschied machen.
Beim Angeln mit Twitchbaits empfiehlt sich ein eher weiches Setup, das die Köderführung unterstützt und gleichzeitig Puffer im Drill bietet. Eine Spinnrute mit moderater Aktion sorgt dafür, dass die kurzen Twitches sauber auf den Köder übertragen werden, ohne dass dieser zu hektisch ausbricht. Gleichzeitig reduziert die weichere Rute die Gefahr, dass Barsche im Drill ausschlitzen.

Die verwendeten Twitchbaits sind in der Regel zwischen 8 und 11 Zentimetern lang. Bei der Farbwahl haben sich natürliche Dekore wie Ayu oder andere Weißfisch-Imitate bewährt. Und selbstverständlich dürfen etwas auffällige Farben nicht fehlen. Absolute Holland-Klassiker sind die Farben Clown oder Gold/Orange.

CRANKBAITS – WER SUCHET, DER FINDET...

Crankbaits sind kompakte Wobbler mit ausgeprägtem Laufverhalten, die durch ihre Form, Tauchschaufel und Auftrieb starke Reize im Wasser erzeugen. Sie eignen sich hervorragend als sogenannte „Searchbaits", um große Gewässerabschnitte schnell abzusuchen. Gleichzeitig sind sie auch dann effektiv, wenn gezielt bestimmte Strukturen befischt werden sollen – etwa Steinpackungen, Muschelbänke oder Krautfelder.

Crankbaits: recht kompakte Wobbler mit sehr ausgeprägtem Laufverhalten ziehen Barsche magisch an.

Crankbaits lassen sich vielseitig einsetzen – sowohl im Flachwasser als auch in tieferen Bereichen. Je nach Tauchschaufel unterscheidet man zwischen Shallow Runnern (0,1–1 m), Medium Runnern (1–2 m) und Deep Runner (über 2 m). Die klassische Führung besteht aus kontinuierlichem Einkurbeln. Doch besonders effektiv sind Crankbaits, wenn sie gezielt gegen Hindernisse geführt werden, um durch Richtungswechsel und Geräusche Bisse zu provozieren. Auch das gezielte Führen über Steinpackungen oder durch Krautfelder kann sehr erfolgreich sein.

Für das Angeln mit Crankbaits empfiehlt sich eine weiche Spinnrute, die Vibrationen dämpft und eine bessere Bissverwertung ermöglicht. Die Rute sollte den Fischen beim Attackieren des voluminösen Köders etwas Spielraum lassen.
Bei der Rollenwahl sind Baitcaster mit mittlerer Übersetzung von Vorteil, da sie robuster sind und sich besser für das Fischen mit größeren Cranks eignen.
Wie auch beim Angeln mit Twitchbaits, hängt die Schnurwahl von persönlichen Vorlieben und der Angelsituation ab. Fluorocarbon ist abriebfest, bietet eine Pufferwirkung, sinkt und bringt den Köder somit etwas tiefer. Geflochtene Schnur überträgt jeden Kontakt direkt, eignet sich aber eher in Kombination mit einer weichen Rute.
Eine gewisse Köderauswahl ist empfehlenswert, da Barsche je nach Gewässerstruktur und Wetterverhältnissen unterschiedlich auf Farben, Laufverhalten und Tauchtiefe reagieren.

GROSSBARSCHE IM FOKUS: *DAS PERCHTRACK-PROJEKT IM RHEINDELTA*

Der Deutsche Angelfischerverband (DAFV) hatte die besondere Gelegenheit, ein spannendes Forschungsprojekt von Prof. Dr. Robert Arlinghaus zu begleiten. Im Rahmen des sogenannten Perchtrack-Projekts wurden gefangene Barsche direkt auf dem Wasser abgeholt, in Hälterungen überführt und anschließend mit akustischen Sendern ausgestattet. Ziel des Projekts ist es,

Eine Auswahl von Ködern für die vorgestellten Angelmethoden.

Die Barsche wurden mit Tags zur Ortung sowie teilweise mit Datenloggern versehen, um mehr über ihr Wanderverhalten zu erfahren. (Fotos: R. Arlinghaus)

das Verhalten von Großbarschen im Rheindelta besser zu verstehen – insbesondere ihre Wanderbewegungen zwischen verschiedenen Gewässern wie dem Hollands Diep, dem Haringvliet und den angrenzenden Flusssystemen.

Die Wahl des Haringvliets als Untersuchungsgebiet war kein Zufall. „Hier sind bereits zahlreiche Receiver im Wasser installiert, die von Sportvisserij Nederland betrieben werden", erklärt Prof. Arlinghaus. Diese bestehende Infrastruktur bietet ideale Voraussetzungen für die akustische Ortung der Fische – und macht das Gebiet auch aus anglerischer Sicht besonders interessant.

„Wir möchten zunächst verstehen, wie aktiv die Barsche sind und wie stark die verschiedenen Gebiete miteinander verbunden sind", so Arlinghaus. Aufbauend auf diesen Erkenntnissen sollen weitere Studien zu Wachstum und Ernährung folgen. Die zentrale Frage lautet: Was macht einen Barsch groß? Und wie gelingt es ihm, in diesem komplexen Ökosystem zu überleben?

Das Projekt wird von einer Vielzahl renommierter Institutionen getragen: der Humboldt-Universität zu Berlin, dem Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB), Sportvisserij Nederland, VisAdvies BV, der Wageningen University & Research sowie Sportvisserij Zuidwest Nederland. Anglerinnen und Angler, die einen markierten Barsch fangen, sind herzlich eingeladen, diesen Fund auf der Website der niederländischen Partnerorganisation zu melden. Jede Rückmeldung hilft, das Verständnis über die Wanderbewegungen der Fische weiter zu verbessern.

Hier entlang um gefangene Barsche mit Tag zu melden.

Clemens Wildt
DAFV-Mitarbeiter für Social-Media

Foto: Klefoth / privat

THOMAS KLEFOTH

RÜCKMELDUNGEN UND ANREGUNGEN SEITENS DER ANGLERSCHAFT AN DIE LANDESANGLER-VERBÄNDE UND DEREN BIOLOGEN SIND FÜR UNS WISSENSCHAFTLER AUSGESPROCHEN WICHTIG UND RELEVANT. DENN DIE SUMME DER RÜCKMEL-DUNGEN BRINGT UNS HÄUFIG AUF IDEEN, ETWAS NEUES ZU ERFORSCHEN.

2014 scheint der Startschuss für den Beginn der Citizen Science in der deutschen Wissenschaft gewesen zu sein. Immer öfter wird die Unterstützung der Öffentlichkeit zu wissenschaftlichen Projekten hinzugezogen. Für Prof. Dr. Thomas Klefoth gehört die Bürgerforschung zum gelebten Forschungsalltag. Was die Möglichkeit der öffentlichen Beteiligung für uns Angler bedeuten kann, erfahren wir im Gespräch mit dem leidenschaftlichen Angler und Professor für das Lehrgebiet „Ökologie und Naturschutz" an der Hochschule Bremen.

Die nächste Ausgabe der Fischwaid steht unter dem Motto "Citizen Science & Angeln". Welchen Beitrag können nicht wissenschaftlich ausgebildete Angler & Anglerinnen für die Forschung leisten?

Klefoth: Angler können sehr vielfältig zur Wissenschaft und zur wissenschaftlichen Erkenntnis beitragen und zu Citizen Scientists, also BürgerwissenschaftlerInnen, werden. Das fängt im Kleinen an. Beispielsweise erheben Angelvereine in der Regel ja Fangstatistiken. Die alleine sind bereits wertvolle Daten, die wir auch, wenn sie denn gut geführt sind, immer wieder zur Bestandserfassung und als Reflexion von Fischbeständen, deren Größenzusammensetzung und deren Entnahmeraten nutzen können.

Anglerinnen und Angler leisten auch viele verschiedene Beiträge über Diversitätsatlanten, indem sie invasive oder seltene Fischarten melden, die sie gefangen haben. Gerade in meinem Arbeitsbereich sind fast immer Citizen Scientists in Form von Anglern eingebunden. Ich betreue auch ganz viele Bachelor-, Master-, aber auch Doktorarbeiten, in die Anglerinnen und Angler aktiv eingebunden sind, beispielsweise bei der Kartierung der Flusskrebse in Bremen und Umgebung, wo wir ganz gezielt Angelvereine angesprochen haben, uns zu helfen, Reusen zu stellen.

Kann ein Angler, eine Anglerin oder auch ein Angelverein ein Projekt anstoßen, gegebenenfalls sogar öffentlich gefördert werden, wenn sie ein Thema gefunden haben, das sie interessiert oder von dem sie gerne mehr wissen möchten?

Zu den Aufgaben von Prof. Dr. Klefoth gehört auch Citizen Scientists, hier Gewässerwarte aus Bremen, zu schulen, um z.B. das Alter von Fischen genau bestimmen zu können.

Foto: Viola Lechle (AngelGewässer, HSB)

Klefoth: Das ist dann schon ein bisschen schwieriger, aber es funktioniert. Viele meiner Kollegen und ich bekommen regelmäßig E-Mails von Angelvereinen, aber auch von einzelnen Anglern, mit Beobachtungen oder mit Anregungen, entweder etwas zu tun, zu erforschen oder einfach Informationen zu sammeln. Wir können daraus natürlich nicht immer sofort ein eigenes Forschungsprojekt machen. Dazu fehlen uns die Mittel, das Personal und vor allem auch die Zeit.

Diese Anregungen fließen in der Regel aber in unsere Überlegungen ein. Im Kollegenkreis tauschen wir uns aus, und wenn viele Anregungen aus der gleichen Richtung kommen, dann kann es sein, dass wir merken: OK, da ist vielleicht etwas, wo man genauer hinschauen sollte. Ansonsten ist es so, dass in den Landesverbänden häufig Biologen beschäftigt sind, die sich auch mit Einzelfällen sehr gezielt beschäftigen.

Als ich noch beim Anglerverband Niedersachsen gearbeitet habe, haben wir diese Anregungen oft aufgenommen und dann auch im Detail verfolgt. Nicht immer ist daraus ein eigenes Projekt geworden. Natürlich haben wir aber diese Anregungen aufgegriffen, gegebenenfalls erläutert und versucht, die bestmögliche Lösung herbeizuführen, wenn es ein tatsächliches Problem oder wissenschaftliches Thema war.

Auch eigenständige Förderprojekte, zum Beispiel zum Erhalt heimischer bedrohter Arten, sind möglich und können durchaus eine wissenschaftliche Komponente beinhalten. Ein Beispiel ist die Wiederansiedlung von Wandersalmoniden durch Anglerinitiativen, welche oft von den Bundesländern oder Naturschutzstiftungen gefördert wird und in deren Rahmen Citizen Scientists immer wieder angewandte Erkenntnisse über die Fischarten und deren Aufzucht sammeln.

In der Regel sieht es also so aus, dass die Wissenschaft oder die Forschung ein Thema initiiert, die Vereine anspricht und die Vereine das dann an ihre Mitglieder weitergeben mit dem Ersuchen, sich an dem Projekt zu beteiligen?

Klefoth: In der Regel läuft es so. Doch die erwähnten Rückkoppelungen und Anregungen seitens der Anglerschaft sind für uns ausgesprochen wichtig und relevant. Denn die Summe der Rückmeldungen bringt uns häufig auf Ideen, etwas Neues zu erforschen. Auch in diesem Zusammenhang möchte ich nochmal auf die Landesverbände und ihre Angestellten und Biologen verweisen. Sie stellen eine sehr wichtige Schnittstelle vom praktischen Angler zur Wissenschaft, aber auch zur Politik und zu Behörden dar. Hier entstehen häufig die praxisrelevanten Ideen und Projekte.

Baggerseen scheinen für Sie von großer Bedeutung zu sein. Dort verbrachten Sie als Kind und Jugendlicher angelnd die Wochenenden und Ihre freien Tage. Circa 20 Jahre später leiteten Sie die Umsetzung im Pro-

jekt „BAGGERSEE" – einem Gemeinschaftsprojekt des Leibniz-Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB), des Anglerverbands Niedersachsen e.V. (AVN) und der Technischen Universität Berlin (TU), in Kooperation mit der Hochschule Bremen (HSB). Lassen Sie uns über das Projekt, dessen Umfang, das Ziel und die Projektumsetzung sprechen.

Klefoth: Zusammen mit Professor Robert Arlinghaus vom IGB in Berlin habe ich das Projekt aus der Taufe gehoben. Es ging dabei darum, den nachhaltigen Erfolg von lebensraumverbessernden Maßnahmen in Baggerseen – wie beispielsweise der Neuschaffung von Flachwasserzonen oder des Totholzeintrags – im Vergleich zum üblichen Fischbesatz zu erforschen. Diese Art von Gewässern, die zum Beispiel in Niedersachsen einen Großteil der Wasserfläche ausmachen, werden vom ‚klassischen' Naturschutz häufig nicht ausreichend beachtet.

Wir wissen aus Vorgängerprojekten, beispielsweise dem Projekt „Besatzfisch", das am IGB in Berlin stattfand, als ich dort Doktorand war, dass Fischbesatz häufig nicht den Nutzen hat, den sich die Angelvereine versprechen. Es wird häufig sehr viel Geld dafür ausgegeben, aber die Wirkung verpufft und die Bestände verbessern sich nicht zwingendermaßen. Da haben wir uns gesagt: Lass uns doch einen Schritt weiter gehen und schauen, ob wir Fischbesatz durch andere Maßnahmen ersetzen können. Gleichzeitig wollten wir, indem wir Alternativen zu Fischbesatz anwenden und erforschen, mit diesen langfristig wirksamen Maßnahmen das Freizeiterlebnis der Angler verbessern und gleichzeitig die Biodiversität und somit den Naturschutz fördern.

Welche Maßnahmen wurden ergriffen?

Klefoth: Insbesondere wurden Flachzonen neu angelegt und es wurde Totholz eingetragen. Womit wir wieder bei den Bürgerwissenschaften wären. Denn die Angler arbeiten schon seit über 100 Jahren mit Totholz. Es gab aber praktisch keine wirklich gute Forschung dazu. Das haben wir dann als Aufhänger genommen und gesagt: Lass uns doch mal diese Maßnahmen nehmen und die systematisch in einem kontrollierten Experiment erproben. Genau das haben wir dann in einem sechsjährigen Projekt tatsächlich an insgesamt 20 Baggerseen umgesetzt.

Thomas Klefoth bei einer Führung durch die BAGGERSEE-Ausstellung

Foto: BAGGERSEE-Projekt

Wir haben die Biodiversität im Wasser als auch am Ufer insgesamt erfasst, also Fische, Vögel, Pflanzen, Wirbellose und Makrozoobenthos. Wir haben versucht, das ganze Biodiversitätsspektrum gewässergebunden abzudecken, und haben dann nach drei Jahren diese Gewässer manipuliert. Das heißt, wir haben in acht Gewässern auf 20 Prozent der Uferlinie Totholz eingebracht. In vier dieser Seen haben wir zusätzlich Flachwasserzonen geschaffen und haben dann noch mal drei Jahre in der Folge deren Auswirkungen überprüft. Die restlichen Gewässer dienten als befischte und unbefischte Kontrollseen.

Was bringen diese Maßnahmen?

Klefoth: Wir haben herausgefunden, dass Flachwasserzonen die Fischbestände nachhaltig steigern, insbesondere die der Jungfische. Was ein erwartbares Ergebnis war, weil Baggerseen in der Regel sehr steil abfallende Ufer haben. Was in diesem Ökosystem fehlt, ist nicht Fischbesatz, sondern Flachzonen, damit die Fische sich reproduzieren können. Wenn man dieses Defizit zwar nicht ganz behebt, aber zumindest ein Stück weit abmildert durch kleinere neue Flachzonen, dann ergibt sich daraus schon eine Steigerung des Fischbestandes.

Totholz hatte ebenfalls messbare Effekte. Barsche und Rotaugen sind im Winter ins Totholz gezogen und haben es als Unterstand sehr aktiv genutzt. Das führte aber dazu, dass die Barsche vermehrt die Rotaugen gefressen haben. In der Summe ergab sich, dass wir durch den Totholzeintrag nicht mehr Fische im Gewässer hatten, aber mehr Raubfische. Die Effekte waren allerdings stark gewässerabhängig: In manchen Gewässern hatten wir eine Fischbestandsteigerung, in anderen nicht. Das war also nicht so eindeutig und deswegen nicht statistisch abgesichert.

Der positive Effekt auf die Barsche war trotzdem relativ eindeutig. Gleichzeitig mussten die Rotaugen darunter ein wenig leiden. Aber es kann natürlich anglerisch dennoch interessant sein, den Raubfischbestand durch Totholz zu steigern, was alleine durch Fischbesatz sonst meist nicht funktioniert. Denn Besatz hatte gar keine Wirkung: Wir konnten keinen längerfristigen und noch nicht einmal mittelfristig steigernden Effekt durch Fischbesatzmaßnahmen feststellen, obwohl wir in den ausgewählten Seen durchschnittlich knapp 100 Kilogramm pro Hektar und Jahr besetzt haben.

Wir hatten so gut wie keine Wiederfänge der besetzten Fische, die vorab mit passiven Sendern (sog. PIT Tags) ausgestattet wurden. Und wenn,

Die Einbringung von Totholz ins Gewässer ist meist wesentlich effektiver als regelmäßiger Fischbesatz.

Fotos: l.o.: Thomas Klefoth (BAGGERSEE) r.o., l.u., r.u.: Florian Möllers (AVN)

dann von Schleie oder Hecht. Weißfische haben wir gar nicht wieder gefangen, obwohl wir Zehntausende davon besetzt haben, und auch beim Zander waren die Ergebnisse mehr als ernüchternd. Von daher kann man schlussfolgern: Flachwasserzonen in Gewässern mit steil abfallenden Ufern zu schaffen, ist sehr erfolgreich. Auch Totholz kann einen positiven Effekt haben. Fischbesatzmaßnahmen hingegen muss man kritisch hinterfragen, zumindest wenn die vorhandenen Arten sich eigenständig reproduzieren.

Am bundesweiten FLOW-Projekt zur Untersuchung des ökologischen Zustands von kleinen Bächen waren 900 Citizen Scientists beteiligt. Wäre eine Forschungserkenntnis wie jene – dass 58 Prozent der über hundert Bäche, die mithilfe von Schülern, Schülerinnen und Verbänden untersucht wurden, eine erhebliche Belastung durch Pflanzenschutzmittel und eine verarmte Gewässerstruktur aufweisen – mit konventionellen Möglichkeiten der Wissenschaft zu erreichen gewesen?

Klefoth: Ich würde sagen, dass solche Projekte eigentlich nur mit Bürgerwissenschaften möglich sind. Wenn eine wissenschaftliche Institution eine Erhebung machen möchte, sind bei dieser beeindruckenden Anzahl an Gewässern häufig Begrenzungen gesetzt. In Bezug auf Bürgerwissenschaften kann man dann eben diese Grenzen ausweiten, indem man Menschen auffordert, regional Proben zu nehmen. So ist der Weg für jeden Einzelnen kurz und die Wissenschaftler können in der Folge aus einer großen Menge an Daten schöpfen.

Es gibt selbstverständlich Alternativen: Wenn sich zum Beispiel europaweit Institutionen und auch Landesbehörden zusammentun, dann kann auch das funktionieren. Wenn es allerdings um sehr kleine Bäche geht, die sonst wenig Aufmerksamkeit bekommen, dann sind die Bürgerwissenschaftlerinnen und die Angler die besten Ansprechpartner, weil sie die lokalen Gewässerschützer sind und ein eigenes Interesse haben, die Gewässer intakt zu halten.

Diese kleinen Gewässergräben, die häufig niemanden interessieren, weder in der Gesellschaft noch im Naturschutz, sind eigentlich das, worin Angler eine Kernkompetenz und zugleich ein Alleinstellungsmerkmal haben. Davon dürfte das FLOW-Projekt profitiert haben.

Diese Gräben und Kleinstgewässer werden ja auch gerne von Anglern ignoriert. Welche Bedeutung haben diese Gewässer aber für das Fischvorkommen und für Habitate allgemein?

Klefoth: Grundsätzlich sind kleine Gewässer als Lebensraum sehr wichtig. Sie beherbergen oft seltene Fischarten wie beispielsweise Schlammpeitzger, Karauschen oder Ähnliches, die solche Habitate bevorzugen. Zudem können sie wichtige Laichgebiete sein. Denken wir zum Beispiel an Brassen, die zum Laichen aus dem Fluss in solche kleinen Nebengewässer ziehen. Es hängt etwas von der Region ab, aber gerade für die aquatische Biodiversität sind diese Art von Gewässern von enormer Bedeutung.

Ganz viele Angelvereine bewirtschaften auch Kleinstgräben und Flüsse, selbst wenn dort wenig geangelt wird. Sie wenden unzählige Stunden an Arbeit und Geld auf, um diese Gewässer intakt zu halten, obwohl sie vielleicht letztlich nur für eine Minderheit der Mitglieder relevant sind. Da leisten Angler große Arbeit und dies darüber hinaus relativ uneigennützig – einfach aus Überzeugung. Also ja, wir müssen uns um diese Gewässer kümmern und das FLOW-Projekt ist schon eine starke Leistung.

Ich bedanke mich für das freundliche und informative Gespräch.

Tankred Rinder
DAFV-Mitarbeiter "Digitaler Mitgliedsausweis"

Abschlussbericht zum BAGGERSEE-Projekt als PDF

Zum 1. September 2020 wurde Dr. Thomas Klefoth zum Professor an der Hochschule Bremen (HSB) für das Lehrgebiet „Ökologie und Naturschutz“ im Internationalen Studiengang Technische und Angewandte Biologie (ISTAB) ernannt. Vor seinem Ruf an die Weser war er neun Jahre lang als Fischereibiologe beim Anglerverband Niedersachsen e.V. (AVN) beschäftigt. An der Humboldt-Universität zu Berlin schloss Thomas Klefoth den Studiengang „Agrarwissenschaften“ 2005 mit dem Bachelor of Science ab, 2008 beendete er dort erfolgreich den Master-Studiengang „Fishery Science and Aquaculture“ mit dem Master of Science. Im Anschluss promovierte der 41-Jährige 2017 zum Thema: „Angeln, Evolution und Schutz aquatischer Diversität: Die Bedeutung der phänotypischen Variabilität für die Fangbarkeit von Fischen“.

ERFOLGREICHER START IN DIE CASTINGSPORTSAISON 2025

1. WELTCUP DES ICSF IN ITALIEN AM 19.04.2025

VIER ALTERSKLASSEN, VIER MEDAILLEN – DEUTSCHLAND STARTET ERFOLGREICH INS JAHR 2025!

Der erste Weltcup des Jahres in Italien war ein voller Erfolg: Bei den Jugendlichen Jungs sicherten sich Leon und Lucas die Plätze eins und zwei – ein großartiger Doppelsieg für Deutschland! Bei den Mädchen triumphierte Lena mit einem beeindruckenden Vorsprung und holte sich den ersten Platz.

Auch bei den Männern und Frauen gab es Grund zur Freude: Jens erreichte den zweiten Platz.
Jessica beeindruckte mit einem starken Ergebnis von 445,755 Punkten in ihrem ersten Jahr bei der Leistungsklasse – sie landete auf dem vierten Platz.

Anna Wunsch
Öffentlichkeitsarbeit im Castingsport

1. LANDESTURNIER 2025 DES LAV BRANDENBURG

Nach einem erfolgreichen Jugendtrainingslager startete Brandenburg am 26. April mit dem ersten Freiluft-Turnier in die Saison 2025. Bei bestem Wetter waren Sportler aus mehreren Landesverbänden zusammengekommen, um gegeneinander anzutreten. Besonders erfreulich war die Teilnahme der Sportler vom SAV Ludwigslust aus Mecklenburg-Vorpommern, die nach einer sechsjährigen Unterbrechung wieder mit dabei waren.
Von Klein bis Groß gab es knappe Duelle um die vorderen Plätze, besonders knapp war es in der D-Jugend männlich, dort gingen alle 3 Podestplätze an die Sportler aus Ludwigslust aber nur knappe drei Punkte Unterschied trennten Platz eins bis drei. Bei so wenig Abstand reicht schon ein Treffer mehr, um ganz oben zu stehen.
Aber auch bei den jungen Mädchen gab es die eine oder andere Überraschung, so konnte Ivy Förster nicht nur

den 3-Kampf in der D-Jugend bei den Mädchen gewinnen, sondern zeigte mit ihren Ziel- und Weitwurf Ergebnissen auch, dass sie genauso gut werfen kann wie die älteren Jungs in der B-Jugend.

Für sehr viel Spannung im Vorfeld sorgte auch das anstehende Duell zwischen den zwei WM-Teilnehmern der letzten Jahre, Ralf Stein (CC Ketzin) und Wiebold Visser (BVO Emden).
Nachdem Ralf eine Woche vor dem Turnier noch im Interview mit dem rbb sagte, dass ihm die Zieldisziplinen nicht so liegen, konnte er sich dennoch einen kleinen Vorsprung gegenüber Wiebold und den weiteren Konkurrenten erarbeiten. Bei den Fliege-Weit Disziplinen machte wiederum Wiebold seinem Favoritenstatus alle Ehre und konnte diese haushoch für sich entscheiden. Der Sieger der beiden musste also in den letzten Disziplinen ermittelt werden, beim Gewicht-Weitwurf. Hier zeigte Ralf sein ganzes können, und warum er im vergangenen Jahr den dritten Platz bei der WM erreichen konnte. So eindeutig wie der Eine Fliege-Weit für sich entscheiden konnte, konnte der Andere Gewicht-Weit für sich entscheiden und somit sicherte sich Ralf auch den Gesamtsieg im Mehrkampf.

Das nächste Mal Treffen die beiden bei den ersten WM-Qualifikationen aufeinander, dort wird es aber noch einige weitere Spitzensportler geben, die ebenfalls um die vorderen Plätze mitkämpfen.

Ein großes Dankeschön geht an die Kampfrichter und Organisatoren des Turniers.

Philipp Haubenestel
DAFV- Bundestrainer der Jugend

OUTDOOR – JAGD & NATUR 2025: ERFOLGREICHES MESSEWOCHENENDE IN NEUMÜNSTER

Von Freitag, den 4., bis Sonntag, den 6. April 2025, fand zum neunten Mal die Messe „OUTDOOR – jagd & natur“ auf dem Gelände der Holstenhallen in Neumünster statt.
Die Veranstaltung lockte erneut zahlreiche Besucherinnen und Besucher aus ganz Norddeutschland und dem südlichen Dänemark an und erfreute sich großer Beliebtheit bei Ausstellern wie Gästen.
Rund 18.000 Besucher nutzten die Gelegenheit, sich an drei Tagen über aktuelle Trends und Neuheiten in den Bereichen Jagd, Angeln, Grillen und Outdoor zu informieren und diese hautnah zu erleben.
Mit 220 Ausstellern lag der Fokus besonders auf den Themen Jagd (Waffen und Jagdhunde), Grillen – inklusive der Norddeutschen Grillmeisterschaft – sowie Outdoor-Aktivitäten. Das Angeln war in diesem Jahr etwas weniger prominent vertreten, dennoch war der Castingsport-Stand des LAV Schleswig-Holstein e.V. (LAV S-H) wie gewohnt ein echter Publikumsmagnet. Ob Jung oder Alt – bei Heinz Maire-Hensge, Panja und Thomas Wunsch sowie dem engagierten Helferteam im Casting-Areal herrschte reger Betrieb, denn das Üben des gezielten Wurfs bleibt ein Highlight. Auch Esther Maire war beim beliebten Angelspiel für Kinder nahezu pausenlos im Einsatz. Neu am LAV S-H Stand war ein Magnetspiel, das vom DAFV zur Verfügung gestellt wurde – auch dieses wurde begeistert angenommen.
Ein besonderer Moment war der Besuch von Umweltminister Tobias Goldschmidt, der sich bei einem kurzen, freundlichen Gespräch mit unserem Präsidenten Peter Heldt über unsere Aktivitäten informierte.
Darüber hinaus bot die Messe Raum für spannende Informationsveranstaltungen: Janne und Jörg Ovens (Fang mal was), Johannes Radtke und Kilian Lauff (beide LAV S-H) gaben vielseitige Einblicke in das Angeln und verschiedene Fangmethoden.
Insgesamt war die „OUTDOOR – jagd & natur" 2025 eine rundum gelungene Veranstaltung. Wir freuen uns sehr, erneut Teil dieser erfolgreichen Messe gewesen zu sein. Ein großer Dank geht an den Sponsor Stroft.
Die nächste „OUTDOOR – jagd & natur“ findet vom 17. bis 19. April 2026 auf dem Gelände der Holstenhallen in Neumünster statt – wir freuen uns schon jetzt darauf!

Thomas & Panja Wunsch

CASTINGSPORT: SPORT MIT NEUN DISZIPLINEN

Zum Castingsport gehören insgesamt neun Disziplinen. Dabei geht es zum einen um Disziplinen, die eine besondere Präzision des Wurfes verlangen sowie um Disziplinen, bei denen es schlichtweg darum geht, große Weiten zu erzielen. Alle Disziplinen können mit handelsüblichen Angelruten und -rollen geworfen werden, jedoch finden im professionellen Bereich hauptsächlich modifizierte Ruten und Rollen Anwendung.

FLIEGE EINHAND DISZIPLINEN

Zusammen mit dem Dreikampf (beschrieben in der AFZ-Fischwaid 1/2025) ergeben die zwei Fliege Einhand Disziplinen den Fünfkampf. Dieser wird ab der B-Jugend (ab 15 Jahren) geworfen.
Bei Wettkämpfen besteht jedoch bereits zuvor die Möglichkeit, freiwillig an den beiden Fliege-Einhand-Disziplinen teilzunehmen.
Die Teilnahme am Fünfkampf ist dabei nicht verpflichtend.

DISZIPLIN 1 – FLIEGE ZIEL

Es wird mit einer Fliegenrute und -rolle von einem Podest auf 5 Wasserschalen mit 60 cm Durchmesser geworfen. Dabei werden die Scheiben in einer vorgeschriebenen Reihenfolge angeworfen, für jeden Treffer (Kunstfliege landet in der Wasserschale) erhält der Sportler 5 Punkte. In einer Zeit von 5:30 min können maximal 100 Punkte erreicht werden.

DISZIPLIN 2 – FLIEGE WEIT EINHAND

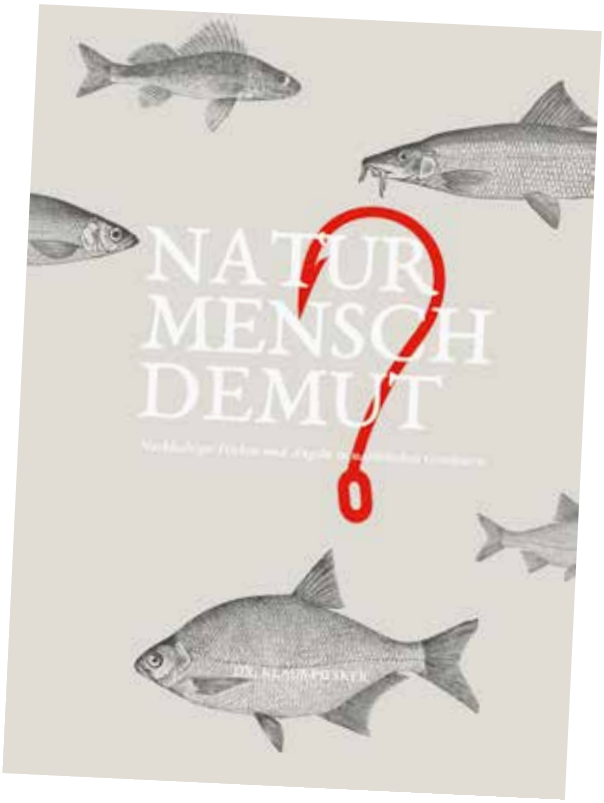
Ebenfalls von einem Podest wird auch hier mit einer Fliegenrute und -rolle geworfen. Hier gilt es in einer Zeit von 5 min mehrere Würfe innerhalb einer Bahnbegrenzung (Form eines Dreiecks) zu erzielen. Für die Gesamtwertung werden die zwei weitesten Würfe zusammengerechnet (1m ist 1 Punkt).

<<< IN DER LETZTEN AUSGABE: DER DREIKAMPF
IN DER NÄCHSTEN AUSGABE: DIE ZWEIHAND DISZIPLINEN >>>

Kultur-Tipps

BUCH-VORSTELLUNG

„NATUR.MENSCH.DEMUT“



Das Buch „Natur.Mensch.Demut“ von Dr. Klaus Piesker ist erschienen und muss als Lebenswerk bezeichnet werden, denn der Autor schildert und erklärt, was er in seinem langen Leben erlebt und was ihn dieses Leben gelehrt hat.

Am 13. Februar 2025 stellte der Vizepräsident des Landesanglerverbandes Brandenburg e. V. (LAVB) das Buch in der Hauptgeschäftsstelle in Saarmund vielen Wegbegleitern und Unterstützern sowie am 20. Februar in der Stadtbibliothek in Beeskow einem breiten Publikum vor. Als Kind einer Fischerfamilie ist ihm die Fischerei in die Wiege gelegt worden.

Im ersten Teil wird erstmalig authentisch das Leben, die Fischerei und der Fischfang am Beispiel der Fischer vom Kietz bei Beeskow beschrieben. Dabei begab sich der Autor auf umfangreiche Spuren- und Quellensuche. Das Ergebnis ist nicht nur von historischem Wert, sondern interessant für Jedermann.

Der Leser taucht ein, in die Welt des jahrhundertealten Fischerkietzes bei Beeskow. Das Leben eines Berufsfischers ist vielfältig. Womöglich ist er einer der letzten großen Abenteuerberufe in unserer heutigen zivilisierten Welt.

Teil zwei des Buches, der „Gedanken und Grundsätze zur Bewirtschaftung natürlicher Gewässer“ umfasst, ist darüber hinaus auch für Angler interessant. Der Aal zum Beispiel ist beim Angeln eine der beliebtesten Fischarten. An ihm fasziniert besonders, dass wir noch immer viel zu wenig über ihn wissen. Seine Fortpflanzung wurde zum Beispiel noch nie dokumentiert. Diese Fischart gibt noch viele Rätsel auf und steht vielleicht sogar sinnbildlich für die Faszination der Unterwasserwelt schlechthin, der Fischer und Angler gleichermaßen verfallen sind.

Der Titel des Buches macht deutlich, wir Menschen sollten demütig mit der Natur umgehen und sie nicht überlasten. Nutzen und schützen, das bedeutet nachhaltiges Verhalten. Das Buch hinterlässt einen wichtigen Wissens- und Erfahrungsschatz, von dem nachfolgende Generationen nur profitieren können.

Dr. Klaus Piesker „Natur.Mensch.Demut“
ISBN: 978-3-00-081131-9 ▪ Preis: 43,00 €

BUCH-VORSTELLUNG

„WAS BLÜHT DENN DA?“

Das Standardwerk der Pflanzenbestimmung für Laien und Profis. Vor 90 Jahren kam die Idee auf, Pflanzen anhand ihrer Blütenfarbe abzubilden und einem Wanderer in der Natur so zu ermöglichen, ohne Fachbegriffe eine gefundene Pflanze bestimmen zu können.

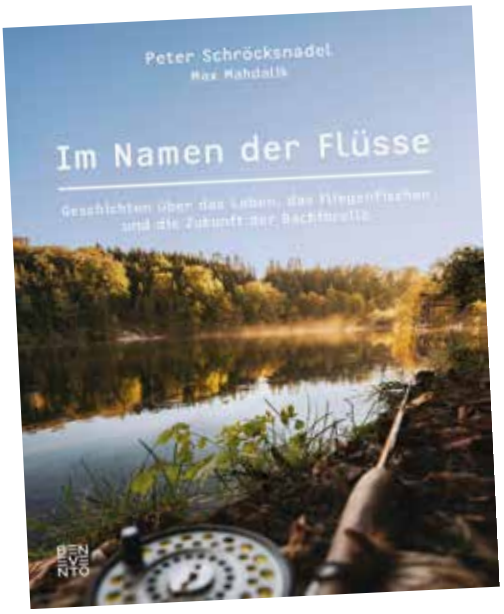
Die roten, weißen und gelben Blüten sind in der Mehrzahl. Hier ist es etwas aufwändiger die richtige Art zu finden. Aber es gibt weitere sofort nachvollziehbare Hilfen: die Anzahl der Blütenblätter. Gelbe Blüte mit maximal vier Blütenblättern und schon sind nur noch acht Doppelseiten zur Auswahl. Auf diese Art und Weise findet man recht schnell die betreffende Art.

Sehr ähnliche Pflanzen können vielleicht immer noch verwechselt werden, aber man kommt der richtigen Art schon sehr nahe. Aufgrund dieser Systematik kommt es vor, dass Wasserpflanzen direkt neben Landpflanzen stehen. Das mag anfangs verwirren, ist aber letztendlich nicht schlimm. Außerhalb der Blütezeit hilft einem dieses Buch leider nicht viel weiter.

Wenn Sie also wissen wollen, was ihnen so blüht, dann greifen sie zu. 2000 Zeichnungen führen Sie auf den Weg zu den Blütenpflanzen an ihrem Gewässer und anderswo.

Thomas Struppe
Redaktion der „Fischwaid“

Margot und Dr. Roland Spohn, Marianne Golte-Bechtle „Was blüht denn da?“
Kosmos Naturführer, 61. Aufl., Jubiläumsausgabe 90 Jahre ▪ Franckh-Kosmos Verlags GmbH & Co KG, Stuttgart, 2025 ▪ 499 Seiten ▪
ISBN: 978-3-440-18088-4 ▪ Preis: 22,- €



BUCH-VORSTELLUNG

„IM NAMEN DER FLÜSSE“

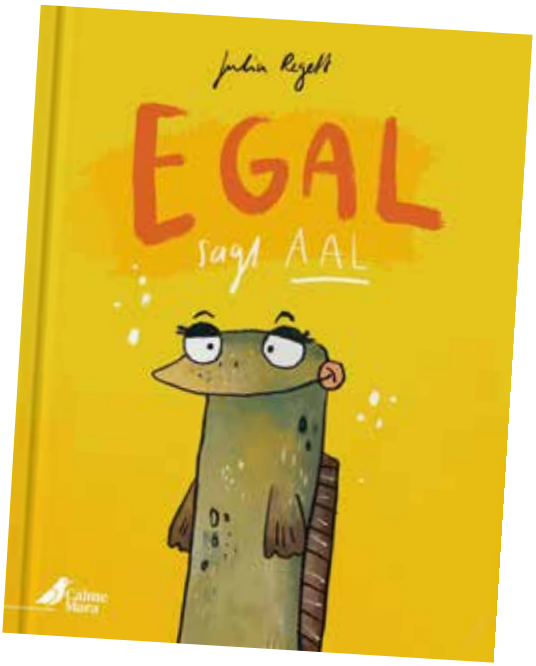
Der passionierte Fliegenfischer und ehemalige Vorsitzende des österreichischen Skiverbands Peter Schröcksnadel erzählt hier Geschichten aus seinem Fliegenfischerleben. Das Buch gliedert sich in Kapitel über einzelne Flüsse, an denen die Fliegenrute geschwungen wurde, wie der Gacka, der Traun, aber auch an anderen Orten der Welt, zum Beispiel der Südsee. Dabei geht es natürlich um große Fänge, es wird aber auch über Veränderungen der Gewässer und die allgemeinen Zeiten philosophiert. Die Geschichten lesen sich kurzweilig, das Buch glänzt aber auch durch wunderbare Fotos der beschriebenen Flüsse und des Fliegenfischens.

Thomas Struppe
Redaktion der „Fischwaid“

Peter Schröcksnadel und Max Mahldik „Im Namen der Flüsse - Geschichten über das Leben,das Fliegenfischen und die Zukunft der Bachforelle “
Benevento Verlag, Wien, 2025, 225 S. ▪ ISBN 978-3-943811-32-2 ▪ Preis: 36,- €

BUCH-VORSTELLUNG

„EGAL, SAGT AAL“



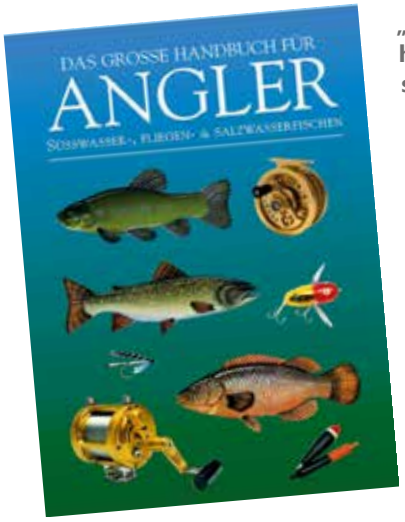
Aal hat in diesem Kinderbuch keinen Namen. Anhand von kurzen Erlebnissen und Gesprächen mit anderen Lebewesen in seiner Umgebung erfährt ein/e Leser*in vieles über die doch abenteuerliche Lebensweise dieser Fischart. Dabei geht es dann aber doch auch darum, dass Aal einfach alles, was andere für bedeutsam halten, „egal“ ist. Nur, wenn einem alles egal ist, gewinnt man kaum Freunde. Und als Aal dann sogar gegen den Flusskrebs und die anderen Bewohner agiert und deren Aufräumaktion sabotiert, kippt die Stimmung. Aal erkennt, dass die anderen traurig sind, sogar weinen. Er denkt über sein „Egal“-Verhalten nach und in einem weiteren Gespräch wird ihm klar, dass helfen und Empathie vielleicht doch die besseren Tugenden sind, als „egal". Das Buch verknüpft pädagogische Gedanken geschickt mit Wissenswertem über den Aal. Der ist 2025 immerhin "Fisch des Jahres".

Thomas Struppe
Redaktion der „Fischwaid“

Julia Regett „Egal sagt Aal“
KCalmeMara Verlag GmbH, Bielefeld, 2025 ▪ 32 Seiten ▪
ISBN: 978-3-948877-68-2 ▪ Preis: 22,- €

Aus alten Zeiten

ANGELN



„Izaak Walton (1593 – 1683), der Vater des Süßwasserangelns, hat das Angeln mit der Poesie verglichen. Vielleicht bezog er sich damit auf die Entspannung und Anregung, die das Angeln bietet, oder auf die Passion und Leidenschaft, die Angeln verursachen kann.

In seinem grundlegenden Buch „The Compleat Angler“ stellte Walton zugleich fest, dass man das Angeln wie die Mathematik niemals vollkommen beherrschen könne. Beide Aussagen haben ihre Gültigkeit bewahrt.

Trotz der großen Fortschritte auf dem Gebiet der Angelgerätetechnologie besteht das Angeln immer noch aus diesem aufreizenden Gemisch aus Poesie und Mathematik. An einem Tag die reine Freude, am nächsten nichts als Frustration! Man träumt von den Tagen, an denen die Rutenspitze sich pausenlos biegt, die Pose untertaucht und ein Fisch nach dem anderen am haken anbeißt. Aber um solche Tage wirklich schätzen zu können, muss man auch jene erlebt haben, an denen es im kilometerweiten Umkreis des Köders nicht einen Fisch zu geben scheint. Wenn der Kescher trocken bleibt, das Wasser in der Beringung der Rute gefriert und der Frost das Einzige ist, was beißt.

Ob es die guten Zeiten wert sind, die schlechten zu ertragen, das weiß man frühstens nach den ersten Sitzungen. Angeln hat man meiner Meinung nach entweder im Blut oder nicht. Wenn Sie die Begabung zum Angeln haben, dann gehören Sie zu jenen, die sich an dem schönsten Hobby der Welt erfreuen.“

(Philip de Ste. Croix: „Das große Handbuch für Angler“, Parragon Verlag, 2003)

Als Gewinne für das Preisrätsel in dieser Ausgabe liegen drei T-Shirts der PETRI-Kollektion bereit, von denen Sie durch die richtige Beantwortung der drei unten gestellten Fragen jeweils eins gewinnen können.

1. Wie groß ist das deutsche Fließgewässernetz?	2. Wie hoch war der Glasaalbesatz 2024 in Schleswig-Holstein?	3. Wieviel Zeit hat man in der Castingsportdisziplin 1 für seine Würfe?
a) ca. 300.000 km	a) 330 kg	a) 530 Sek.
b) ca. 500.000 km	b) 367 kg	b) 330 Sek.
c) ca. 700.000 km	c) 337 kg	c) 300 Sek.

Schreiben Sie die drei richtigen Antworten sowie die gewünschte T-Shirt-Größe auf eine Postkarte und schicken Sie diese an den DAFV e. V., Reinhardtstraße 14, 10117 Berlin oder per E-Mail (Postadresse nicht vergessen) mit dem Betreff „Gewinnspiel AFZ“ an **preisraetsel@dafv.de**.
Einsendeschluss für das Rätsel 2/2025 ist der **31. Juli 2025**.

Auflösung und Gewinner der AFZ-Fischwaid 1/2025:

Lösung:
- 1b) 50.000 Besucher
- 2c) white trout
- 3c) 76 cm

Die Gewinner lauten:
- O. Pastow (Klietz)
- D. Kramp (Berlin)
- J. Ising (Freudenberg)

MITMACHEN UND GEWINNEN!

Eins dieser drei T-Shirts könnte bald Ihnen gehören, wenn Sie die oben gestellten Fragen richtig beantworten. Wir wünschen viel Glück bei der Teilnahme.

AUCH AUS DER "PETRI"-KOLLEKTION ERHÄLTLICH:

DAFV.SHOP

Herausgeber:
Deutscher Angelfischerverband e. V.

Bundesgeschäftsstelle
Reinhardtstraße 14 ▪ 10117 Berlin
Telefon: +49 (0) 30 97 10 43 79
Fax: +49 (0) 30 97 10 43 89
E-Mail: info@dafv.de

Redaktion:
Alexander Seggelke
Olaf Lindner (V.i.S.d.P)
Thomas Struppe
Mark Glynn
Marcel Weichenhan
Florian Stein
Tankred Rinder
Clemens Wildt

Redaktionsleitung:
Malte Frerichs

Gestaltung:
Viola Fatima Holtz
Malte Frerichs

Beiträge, die mit dem Namen oder den Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht kein Anspruch auf Rücksendung.

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Texte redaktionell in ihrer Länge zu bearbeiten, ohne den Sinn zu verändern.

Die AFZ-Fischwaid erscheint quartalsweise.

Redaktions- und Anzeigenschluss:
Redaktionsschluss für die Ausgabe **3/2025** ist der 1. August 2025.

Anzeigenschluss für die Ausgabe **3/2025** ist der 8. August 2025.

Texte und Fotos zur Veröffentlichung in der AFZ-Fischwaid bitte direkt an:

Redaktion Fischwaid

DAFV-Bundesgeschäftsstelle
Reinhardtstraße 14 ▪ 10117 Berlin
Telefon: +49 (0) 30 97 10 43 79
Fax: +49 (0) 30 97 10 43 89
E-Mail: redaktion@dafv.de

Die Inhaltsseiten der Zeitschrift sind der Umwelt zu Liebe auf Papier gedruckt, das mit dem blauen Engel zertifiziert ist.

ISSN: 0722-706X

Melden Sie sich unter **www.dafv.de** für unseren Newsletter an!

Dort erfahren Sie ...
... Neues aus der Verbandsarbeit,
... Wichtiges über politische Themen der Angelfischerei,
... Interessantes aus unseren Landesverbänden.

QR-CODE:

GARANTIERT KEIN HAKEN

DIE AFZ-FISCHWAID IM JAHRES-ABO

Einfach bestellen!
Auf dem Postweg oder per E-Mail

Die Zeitschrift „AFZ Fischwaid" erscheint viermal jährlich. Das Abo kostet 15,- € / Jahr. Es verlängert sich jeweils um ein Jahr, sofern nicht gekündigt wird. Die Kündigung muss in schriftlicher Form zum Jahresende erfolgen. Ich möchte die Zeitschrift „AFZ Fischwaid" ab der Ausgabe 3/2025 abonnieren. Ich habe die Kündigungsbedingungen gelesen und erkenne sie an.

Bitte ausfüllen, ausschneiden und als Scan per E-Mail an **redaktion@dafv.de** senden.
Oder als Brief an folgende Adresse:

Deutscher Angefischerverband e. V.
AFZ-Fischwaid (ABO)
Reinhardtstraße 14
10117 Berlin

Name

Vorname

Straße

PLZ, Ort

Unterschrift

DEUTSCHER ANGELFISCHERVERBAND e.V.

DAFV

GEMEINSAM STATT EINSAM!

#GEHANGELN ZUSAMMEN IM VEREIN